

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Bau".
Veröffentlichung: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonntagen und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungsjahr:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 2 nachmittags
Herbst- und Sommer-Nummern.
Verleger: E. Schellenberg, Wiesbaden.

Bezugspreis: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 34 Rpf., für einen Monat 68 Rpf., für ein halbjährliches Abonnement 300 Rpf., für ein jährliches Abonnement 560 Rpf., zuzüglich 48 Rpf. Belegzeit, Einzelnummern 10 Rpf. — Belegzeitungen nehmen an der Zeitung, die Belegzeitungen, die Träger und alle Wochenschriften. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bezugspreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grundpreis 6 Rpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 45 Rpf., sonst laut Tarif Nr. 2, Nachschlageliste C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen sowie für Sonderübernahmen. — Inhalt der Anzeigen-Nummern 10 Uhr vormittags. — Bei jeder Anzeigenaufgabe muss ein Tag vor dem Erscheinungstag angegeben werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

56. Jahrgang Nummer 124 aller Tageszeitungen Wiesbadens und Kassels.

Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7005.

Nr. 124.

Dienstag, 8. Mai 1934.

82. Jahrgang.

Englische Sorgen.

Erklärungen im Oberhaus. — London weiter um ein Abrüstungskompromiß bemüht. Drohender Handelskrieg mit Japan.

England und Italien.

aus Berlin, 8. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Im englischen Oberhaus hat man sich gestern u. a. mit der Abrüstungsfrage beschäftigt. Wer etwa gehofft hatte, daß der Regierungsvortreter zu diesem Problem etwas Neues sagen würde, nachdem sich das englische Kabinett nicht weniger als fünfmal in der vergangenen Woche mit der Abrüstungsfrage beschäftigt hatte, der sah sich getäuscht. Man kann aus den amtlichen englischen Mitteilungen lediglich entnehmen, daß die englische Regierung die Hoffnung auf das Zustandekommen einer Abrüstungsvereinbarung noch nicht aufgegeben hat. Da aber gar nichts über die weiteren Pläne der Regierung in dieser Frage gesagt wurde, so muß man annehmen, daß die Meinungsverschiedenheiten im englischen Kabinett noch nicht beigelegt sind, und daß vielmehr die Beratungen weitergehen. Immerhin aber bestätigen auch die Ausführungen im Oberhaus, daß die englische Regierung sich nicht zu irgend welchen Garantien verpflichtet wird, ohne daß ein Erfolg in der Abrüstungsfrage gesichert wäre. Um es kurz zusammenzufassen: Man ist in der letzten Zeit um keinen Schritt weitergekommen, aber die Meinung, mit einem neuen Abrüstungsplan heranzutreten, scheint in London nicht gerade gewachsen zu sein, zumal die Franzosen neuerdings erkennen lassen, daß sie die volle Abrüstungsfreiheit verlangen, selbst für den Fall, daß sie dann auf alle englischen Garantien verzichten müssen.

Wenn man trotz aller dieser Schwierigkeiten in London nicht die Hände in den Schößen, sondern sich weiter um die Abrüstungsfrage bemüht, so ist dafür wohl maßgebend, daß man eine Beruhigung der europäischen Lage erstrebt, um nicht die Anfänge einer wirtschaftlichen Besserung zu gefährden, und daß man andererseits Zeit gewinnen möchte, um sich den vorliegenden Fragen zu widmen, die das britische Weltreich in lebenswichtigen Fragen berühren. Da ist einmal der Ferner Osten, der den Engländern einige Sorgen macht. London hat es bisher angängig vermieden, die Japaner irgendwie zu reizen oder zu verärgern, die englischen Erklärungen zur japanischen Chinapolitik waren äußerst vorsichtig, aber man hat sich doch mit den Japanern über die Wirtschaftsfragen nicht einigen können. So hat denn der englische Handelsminister gestern im Unterhaus gegen Japan eine neue Zölle und Einfuhrbeschränkungen (Kontingente) angekündigt. Das bedeutet eigentlich die Handelskriegserklärung an Japan. In

London freilich möchte man den Konflikt gern vermeiden und betont, daß von einem Konflikt zwischen London und Japan nicht gesprochen werden könnte, vielmehr blieben beide Länder gute Freunde. Es ist nicht zu bezweifeln, daß dieser Wille in England durch Maßnahmen aufnimmt, bleibt natürlich abzuwarten.

Man hat in London aber noch weitere Sorgen, nämlich vor allem die, was aus Arabien werden soll. Es kann den Engländern nicht gleichgültig sein, wie der arabische Krieg ausgeht; wer künftig am Roten Meer, der empfindlichsten Stelle des Verbindungsweges nach Indien, und dem Fernen Osten, herrschen wird. Man ist mit Rom in Gedanken austausch über diese Frage eingetreten, und da an der anderen Seite des Roten Meeres, wenn auch nicht an der Küste, sondern in Abessinien, sich die Japaner festsetzen beginnen und auch an dieser Frage die Italiener interessiert sind, so hat man für dieses Gespräch mit Rom ein weiteres sehr ernsthaftes Thema. In Paris verfolgt man diese englisch-italienischen Kolonialgespräche mit einiger Nervosität, offensichtlich in der Furcht, daß sie auf die europäische Politik, vor allem auf die Abrüstungsfrage, einwirken könnten.

Ibn Saud will ganz Jemen erobern.

Rairo, 7. Mai. Wie aus Djiddah gemeldet wird, empfing Ibn Saud am Montag die Vertreter der fremden Mächte und lehrte ihnen nach Mekka zurück. Die Zeitung „Al-Balagh“ veröffentlicht ein Telegramm des Imams von Jemen, das vom 5. Mai datiert ist, und in dem es heißt: „Mir und meinen Kindern geht es gut.“ Nach Sonderberichten aus Mekka ist der Sohn Ibn Sauds, Feisal, zum Emir von Hodeida ausgerufen worden. Man nimmt in Mekka allgemein an, daß Ibn Saud beabsichtigt, das ganze Gebiet des Jemen in Besitz zu nehmen.

Auf die englische Anfrage wegen der Sicherheit der Ausländer in der von den Wahabiten besetzten Stadt Hodeida hat die Regierung Ibn Sauds mitgeteilt, daß die wahabistischen Truppen so schnell wie möglich die Ordnung in Hodeida wiederherstellen wollten.

Die vom Kriegsschauplatz vorliegenden Meldungen bestätigen, daß die Truppen des Königs Ibn Saud vorbildliche Manneszucht zeigen. „Daily Telegraph“ berichtet, daß die britischen Militärflugzeuge, die vorerst halber nach Hodeida geschickt worden waren, zurückgezogen worden sind.

Ungarn wünscht Grenzrevision.

Richtige Einschätzung der Bedeutung Deutschlands für die Donauländer.

Ministerpräsident Gömbös vor dem Parlament.

Budapest, 7. Mai. In der Haushaltsansprache am Montag äußerte sich Ministerpräsident Gömbös auch über außenpolitische Fragen. Im Dienste des Revisionsgedankens müßten, so sagte er u. a., im Karpatenboden die Grenzen zurückgenommen werden, die die Lebensfähigkeit und die wirtschaftliche und kulturelle Wohlfahrt der Nation sichern. Der Ausbau der Freundschaft mit Italien habe sich als richtig erwiesen. Dafür lieiere auch das Abkommen von Rom einen Beweis. Im Bewußtsein seiner Verantwortung, erklärte der Ministerpräsident unter kühnem Beifall, könne er mitteilen, daß in Rom im großen und ganzen eine Übereinstimmung geschaffen worden sei, und zwar zu Gunsten Ungarns. Kollonitsch habe in seiner Genialität erkannt, daß im Karpatenboden ohne Ungarn eine Lösung nicht denkbar sei. Entgegen seiner früheren Auffassung sei er zu der Überzeugung gekommen,

daß die ungarisch-österreichische Freundschaft am natürlichsten sei, weshalb er mit dem österreichischen Bundeskanzler die beide Länder betreffenden Fragen besprochen habe. Das Abkommen von Rom sei jedenfalls ein Schritt gegen die Aukarität, diesen Krebsgeschaden auch anderer Länder. In der Streit zwischen Österreich und Deutschland dürfe sich Ungarn umso weniger einmengen, als es mit beiden durch große Interessen verknüpft sei. Natürlich werde sich aber Ungarn dagegen wehren, wenn innenpolitische Tendenzen anderer Länder sich in Ungarn Geltung verschaffen wollten. Man müsse sich jedoch dessen bewußt sein, daß nicht weit von Ungarn ein 70 Millionen zahlendes deutsches Volk lebe, das stets entscheidenden Einfluß auf die Regelung der Verhältnisse im Donaudal haben werde. Die ungarische Regierung sei geneigt, mit der Feinlinie Grenze zu verhandeln, jedoch nicht mit getriebenen Forderungen und gleich einem Sklaven, sondern als unabhängige Nation. In der Königsfrage erklärte Ministerpräsident Gömbös, diese Frage halte er in keiner Richtung für aktuell.

Die Aufrüstung Frankreichs.

Ziehende Gegenstände zwischen Marshall Pétain und Wendland.

Paris, 8. Mai. Die marxistische Zeitung „Le Populaire“ glaubt, über eine tiefergehende Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kriegsminister, Marshall Pétain, und dem Vizepräsidenten des Obersten Kriegsrates, Wendland, berichtet zu können. General Wendland sei der Vertreter der sogenannten Effektivtheorie, d. h. er trete vornehmlich für die ziffermäßige Vergrößerung des französischen Heeres durch Erhöhung der zweijährigen Dienstzeit ein, während sich

Kriegsminister Marshall Pétain zum Vertreter der sogenannten Materialtheorie mache. In diesem Zusammenhang habe Marshall Pétain die Bereinstimmung der Kriegsmaterialfabrikation begünstigt und diese an die Schaffung eines besonderen Militärindustriekörpers. Auch hätte Marshall Pétain mit dem Heeresauswärtigen der Kammer über die eventuelle Vorbereitung einer industriellen Mobilisierung überein. Der Konflikt zwischen der Effektivtheorie des General Wendland und der Materialtheorie des Marshall Pétain soll nach dem „Populaire“ soweit gehen, daß General Wendland daran denke, den Pétainischen Plan der Schaffung eines Militärindustriekörpers einfach zu sabotieren.

Hoffnungsstimmen aus USA.

Tiefpunkt der Weltdepression überwinden.

New York, Anfang Mai 1934.

Die letzten Wochen haben eine auffällige Besserung der Stimmung in amerikanischen Wirtschaftskreisen und Finanzkreisen gebracht. Wie tiefergehend diese Wandlung ist, geht besonders deutlich daraus hervor, daß sich selbst führende Industrielle, wie Myron C. Taylor, der Aufsichtsratsvorsitzende der United States Steel Corporation, und Alfred P. Sloan jr., der Präsident der General Motors Corporation, öffentlich herausgestellt haben, um dieser besseren Stimmung Ausdruck zu verleihen. „Vor einem Jahr glaubte das industrielle Amerika, daß wir über den Berg hinweg seien“ — erklärte Taylor auf der Generalversammlung des Stahlkonzerns —, „heute wissen wir, daß wir tatsächlich über den Berg sind.“ In dem Geschäftsbericht des General Motors Konzerns werden die Fortschritte des letzten Jahres beschrieben und daran die folgenden grundsätzlichen Bemerkungen geknüpft: „Hierbei drängt sich natürlich die Frage auf, ob die Besserung dauernden Bestand haben wird, besonders wenn man an die verschiedenen ungewöhnlichen Einflüsse denkt, die durch die Wirtschaftspolitik der Regierung auf den Wirtschaftsverlauf ausgeübt wurden. Wenn man diese Frage untersucht, muß man beachten, daß schon vom Sommer 1932 an sich in der ganzen Welt Anzeichen einer Besserung bemerkbar machten, die sich in der Zwischenzeit erheblich verstärkt haben. Man kann deshalb unbedenklich annehmen, daß der Tiefpunkt der Weltdepression bereits vor einiger Zeit überwunden wurde und daß die Besserung sich fortsetzen wird, wenn sie nicht durch neue ungewöhnliche Umstände geföhrt wird. Das Tempo der Besserung kann durch künftliche Einflüsse beschleunigt oder verzögert werden, aber die allgemeine Tendenz kann hierdurch deshalb nicht beeinträchtigt werden, weil eine wirtschaftliche Erholung, genau so wie eine Depression, eine unwiderrstehliche Kraft ist. Es scheint deshalb angemessen, einen Fortgang der Wirtschaftsbesserung zu erwarten.“

Hierdurch wird die alte Frage wieder aufgerollt, ob sich in den Vereinigten Staaten die Wirtschaftsbesserung im letzten Jahr mit Hilfe oder trotz der wirtschaftspolitischen Experimente der Roosevelt-Regierung durchgesetzt hat. Sloan sowohl wie Taylor schränken ihren Optimismus durch die Erklärung ein, daß sie keineswegs alle Teile des Roosevelt'schen Wirtschaftsprogramms, speziell soweit es sich um die NRA handelt, für wirtschaftlich gesund halten können. Hierin werden sie durch eine ganze Reihe anderer Wirtschaftsführer sekundiert. Beispielsweise warnte unlängst auch der Präsident der Pennsylvania Railroad davor, das NRA-Programm zu stark zu forcieren, weil hierdurch sehr leicht eine Verzögerung des Wirtschaftsprogramms ausgelöst werden könnte. Im großen und ganzen wird aber das Roosevelt'sche Wirtschaftsprogramm in Wirtschaftskreisen und Finanzkreisen jetzt erheblich ruhiger und sogar zuversichtlicher beurteilt als bis vor einigen Monaten, da die letzten Wochen eine erhebliche Klärung und in einigen wichtigen Punkten eine Modifizierung der Absichten der Regierung gebracht haben. Es ist richtig, daß gegen einzelne Teile dieses Programms immer noch Sturm gelaufen wird — so beispielsweise gegen einige Bestimmungen des geplanten Börsengesetzes und Schadensersatzparagrafen des im vorigen Jahre geschaffenen Securities Acts —, aber gerade die Behandlung der Frage der Börsenreform hat gezeigt, daß Amerika aus dem Stadium der Rogelgesetzgebung heraus ist, in dem wichtige Wirtschaftsgebiete innerhalb weniger Tage durch den Kongreß bündig durchgepeicht wurden, und daß an die Stelle der ersten halben Wirtschaftsexperimente eine reifere Würdigung der Wirtschaftsprobleme tritt.

Die amerikanische Regierung weiß natürlich, daß sie sich zur Lösung des Arbeitslosenproblems noch nicht auf die natürlichen Anlaufmöglichkeiten der Wirtschaft verlassen kann. Sie hat deshalb mit der Ausbildung eines neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms begonnen, dessen Hauptbestandteile eine weitere Arbeitsstärkung und eine stärkere Belebung der Produktionsgüterindustrien sein sollen. Sie hofft hierdurch eine Verminderung der Arbeitslosenzahl um zusammen 2 bis 3 Millionen in absehbarer Zeit zu erreichen. Allen unter NRA-Codes arbeitenden Wirtschaftszweigen wurde vorgeschlagen, soweit es irgendmöglich ist, ihre Arbeitszeit um 10 Prozent im Durchschnitt von 40 auf 38 Stunden wöchentlich herabzusetzen, ohne allerdings gleichzeitig die Wochenlöhne zu ermäßigen, jedoch sich eine echte Kaufkraftsteigerung aus dieser weiteren Arbeitsstärkung ergeben würde. Ursprünglich war es die Absicht der Regierung, eine solche Verkürzung der Arbeitszeit obligatorisch zu machen. Hiergegen machte sich jedoch ein so harter industrieller Widerstand geltend, daß sich die Regierung

Druck und Verlag: E. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Bau".

Wiesbaden, 8. Mai 1934.

Die Aufrüstung Frankreichs. Ziehende Gegenstände zwischen Marshall Pétain und Wendland.

nit der milderen Form einer allgemeinen Empfehlung begnügt. Unter den ersten Industrien, die dieser Anregung Folge leisteten, waren die Automobilrie und die Stahlindustrie, die allerdings auf diese Erhöhung ihrer Produktionskosten sofort Preiserhöhungen ihrer Produkte folgen ließen. Von einer allgemeinen weiteren Arbeitseizerhöhung kann aber bisher noch nicht gesprochen werden.

Von größter Wichtigkeit ist die Tatsache, daß sich in Amerika jetzt eine Reorientierung der Außenhandelspolitik anbahnt. Charakteristisch hierfür ist die Tarifgesetzgebung, die den Präsidenten für die nächsten drei Jahre zum Abschluß von Resiprozitätsverträgen mit anderen Ländern, sowie zur Änderung der amerikanischen Tariffsätze um 50 Prozent nach oben oder unten ermächtigt. Diese Vorlage spiegelt einen erheblichen Fortschritt des wirtschaftlichen Denkens in Amerika wider. Sie beruht auf dem Grundgedanken, daß Amerika nicht auf seinen Außenhandel verzichten kann, wenn es sich nicht mit einer dauernden Verbesserung seines Lebensstandards zufrieden geben will, daß aber eine Steigerung der amerikanischen Exporte ohne mindestens eine entsprechende Steigerung der Importe unmöglich ist.

England verzichtet auf weitere diplomatische Verhandlungen.

Die Entscheidung bei der Abrüstungskonferenz.

Erklärungen Lord Stanhopes im Oberhaus.

London, 7. Mai. Der Unterstaatssekretär Lord Stanhope wandte sich im englischen Oberhaus der Abrüstungsfrage zu. Die englische Regierung ist nicht nur mit ihrem Konventionsschritt während der Konferenz, sondern auch mit ihrem Verhalten beim Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und mit ihren Bemühungen, Deutschland wieder nach Genf zurückzubringen. Das englische Abrüstungsmemorandum ist nicht so gut wie der ursprüngliche Konventionsschritt, denn die englische Regierung habe ursprünglich gehofft, weitergehende Abrüstungsmaßnahmen zu erreichen, als sie in dem Memorandum vorgeschlagen worden seien. Die englische Regierung erkenne, daß sie Frankreich und Deutschland nicht dazu bringen könne, miteinander ein reinziges Abkommen zu schließen. Lord Stanhope äußerte sich dann zum Ergebnis der Reise des Vorkriegsdeputierten Eden. Die dem englischen Weisbuch enthaltene deutsche Erklärung

weise zwei außerordentlich wichtige sogenannte „Modifikationen“ auf.

1. Rüsse man einsehen, daß die deutsche Antwort die Erzielung eines Abkommens für das Verbot des Bombenabwurfs aus der Luft erzwinge. Die englische Regierung habe nämlich immer als unerlässliche Voraussetzung für die Abschaffung des Bombenabwurfs gefordert, daß ein Kontrollsystem für die Zivilluftfahrt eingeführt werde. England habe öfters erklärt, daß es seinen Zweck habe, Marine- und Militärflugzeuge abzuwehren, wenn nicht eine angemessene Kontrolle über die Zivilflugzeuge geschaffen sei.

Der zweite Punkt der in der deutschen Mitteilung aufgeworfenen „Modifikationen“ sei demnach noch wichtiger. Die englische Regierung habe ganz eindeutig erklärt, daß die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund eine wichtige Bedingung für die Abrüstungsverhandlung sein müsse. In der deutschen Antwort sei nur ein Versprechen enthalten, nach Genf zurückzukehren, nachdem die Abrüstungsfrage geregelt sei — und dies sei etwas anderes.

Was Frankreich angehe, so erklärte Lord Stanhope, so sei die englische Regierung zu dem Schluß gekommen, daß Frankreich nicht bereit sei, die englischen Vorschläge anzunehmen, ganz gleich, ob sie mit Garantien versehen seien oder nicht. Die englische Regierung verspreche sich daher im Augenblick nichts von der Fortsetzung der Verhandlungen mit anderen Regierungen und schlage vor, daß die Angelegenheit vor der Plenarversammlung der Abrüstungskonferenz am Ende dieses Monats behandelt werde. Lord Stanhope habe gesagt, ob die englische Regierung irgendwelche Verpflichtungen in Genf übernehmen werde. Die Regierung beabsichtige, zur Zeit keine Vorschläge dieser Art zu machen. England habe beim Vertrag von Locarno. Es seien Vorschläge für „Ausführungsgarantien“ gemacht worden. Diese seien angelehnt an französische Rats im Völkerbund. Soviel er wisse, würden auch seine derzeitigen Vorschläge hinsichtlich der Abrüstungskontrolle einem solchen System unterworfen werden. Man muß abwarten, was die Plenarversammlung am Ende dieses Monats tun wird. Solange es möglich ist, wird die englische Regierung nicht aufhören, ihre Bemühungen fortzusetzen. Sie wird weiterhin die Führung behalten, solange auch nur die Spur einer Hoffnung auf das Zustandekommen einer Abrüstungsvereinbarung vorhanden ist.

Das Imperium verteidigt seine Märkte.

Drosselung der japanischen Einfuhr.

In Baumwolle und Kunstseidenwaren.

London, 7. Mai. Der Präsident des Handelsamtes, Runciman, gab am Montag im Unterhaus seine mit großer Spannung erwartete Erklärung über die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Großbritannien und Japan ab. Die Mitteilungen Runcimans laufen auf eine Handelskriegserklärung an Japan hinaus, da er zum Schutz der Industrie Großbritanniens und seiner Kolonien gegen den japanischen Wettbewerb neue Zölle und Kontingente ankündigt. Im einzelnen bemerkt er: Die britische Regierung ist zu dem Schluß gekommen, daß sie, in der Hoffnung auf eine Vereinbarung, nicht bereit ist, die Maßnahmen zum Schutze des Handels Großbritanniens zu verzichten. Schon diese Einleitung der Erklärung Runcimans wurde mit Beifall aufgenommen. Dies ist ein Beweis dafür, daß die Mehrheit die Haltung der englischen Regierung billigt. — Runciman fuhr fort: Ich habe dem japanischen Botschafter versichert, daß die Schritte, die die britische Regierung tun wolle, nicht einem unfreundlichen Geist entsprängen. Hinsichtlich des englisch-japanischen Vertrages bin ich überzeugt, daß die britische Regierung ohne Rücksicht auf die Interessen zum Schutze der Handelsbelange England streifen kann. Ich sehe daher keinen Grund, den Vertrag aufzugeben. Der Schatzkanzler hat den beratenden Ausschuss für Einfuhrzölle erklärt, seinen Bericht über die Seidenzölle so rasch wie möglich fertigzustellen. Außerdem wird der Staatssekretär für die Kolonien die Regierungen der Kolonien und der Protektorate, für die dortige Maßnahmen in Frage kommen, erziehen, Einfuhrkontingente einzuführen, die, ausgenommen von Befreiungen, auf alle auswärtigen Einfuhren von Baumwolle und Kunstseidenwaren Anwendung finden werden. Im England auf diesen Märkten wieder in seine frühere Stellung zu bringen. Die Kontingente sollen auf der Durchschnittseinfuhr des Jahres 1927 bis 1931 aufgebaut werden, und rückwärtig von heute, dem 7. Mai, gelten. Zum Schluß erwähnte Runciman, daß der englisch-japanische Vertrag, soweit er Weizen betrifft, gekündigt worden ist. Die Maßnahmen Weizenfalls werden daher auf japanische Waren beschränkt sein. Weiter bemerkt Runciman, die Regierung sei sich wohl bewußt, daß der japanische Wettbewerb nicht auf Baumwolle und Kunstseidenwaren beschränkt sei. Sie ermäge, die Angelegenheit auch für jede andere Industrie. Runciman schloß: Die britische Regierung ist natürlich jederzeit bereit, alle Vorschläge, die die

japanische Regierung für eine Lösung dieser schwierigen Frage durch gegenseitige Vereinbarung vorzubringen wünscht, sorgfältig zu erwägen.

Die Kriegsschuldenfrage.

Die Regelung mit Finnland soll Waterbedeutung für die übrigen Schuldnerstaaten werden.

Washington, 8. Mai. Der Sprecher im Repräsentantenhaus, Rainey, erklärte in einer Presskonferenz, was er erfahre, bezüchtigt Roosevelt eine Kriegsschuldenregelung mit Finnland zu treffen. Finnland ist bekanntlich das einzige Land, das sich nicht im Zahlungsverzug befindet. Roosevelt werde, so erklärte Rainey weiter, nach Abschluß des Abkommens ähnliche Abmachungen mit anderen Ländern empfehlen. Es wurde angedeutet, daß die Regelung mit Finnland der übrigen Welt zeigen solle, was Amerika tun würde, falls sich die in Zahlungsverzug befindlichen Staaten bereit erklären sollten, die fälligen Zahlungen zu leisten.

Ministerpräsident Göring verabschiedet sich im preussischen Ministerium des Innern.

Berlin, 7. Mai. Am Montagmorgen verabschiedete sich Ministerpräsident Göring in seiner Eigenschaft als preussischer Minister des Innern von den Beamten, Angestellten und Arbeitern des preussischen Innenministeriums. Staatssekretär Grauert richtete für die im Festsaal des Ministeriums versammelten Beamten, Angestellten und Arbeiter an Ministerpräsident Göring herzliche und bewegte Worte, in denen er den tiefsten Dank und das ehrliche Bedauern aller über das Scheiden des Ministerpräsidenten als Innenminister zum Ausdruck brachte. Es sei ein großer und hochgeherrigter Entschluß des Ministerpräsidenten gewesen, die Reichsreform durch die Abgabe des preussischen Innenministeriums weiter vorzutreiben.

Ministerpräsident Göring dankte Staatssekretär Grauert, sowie den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Ministeriums. Wenn er auch als direkter und unmittelbarer Vorgesetzter aus diesem Hause ausscheide, so müsse jeder Einzelne im Ministerium es verständlich finden, daß

die fünfjährige große Reichsreform eine Übertragung des Innenministeriums an den Reichsinnenminister schon deswegen erforderlich habe, weil die große und reiche Erfahrung der Länder, insbesondere des preussischen Innenministeriums, das eine halbe über ein Jahrhundert bestehende Erfahrung in der inneren Verwaltung besitzt, dem Reiche nutzbar gemacht werden muß. Ohne den geringsten Druck von außen, ohne jeden Anschlag habe er persönlich den Entschluß gefaßt, dem Führer die Überantwortung des Ministeriums des Innern an Reichsminister Reich vorzuschlagen.

Japanischer Besuch in Berlin.

Admiral Matsuhita beim Reichspräsidenten. Berlin, 7. Mai. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Chef des auf einer Europatour befindlichen japanischen Geschwaders, Admiral Matsuhita, der von dem hiesigen japanischen Botschafter begleitet wurde. Matsuhita empfing später einen Vertreter des DPA und äußerte sich gegenüber hiesigen Journalisten über die persönliche Aufnahme in der Reichshauptstadt. Da die Mitteilung über den Inhalt des Programms für seinen Berliner Aufenthalt ihm nicht rechtzeitig in Marseille erreicht hatte, so waren für ihn seine hiesigen Erlebnisse besonders eindrucksvoll. Insbesondere äußerte er sich sehr erregt über den Besuch bei dem Herrn Reichspräsidenten. Die Unterhaltung berührte die deutsch-japanischen Beziehungen und insbesondere den Aufbau von Meer und Wasser in Japan. Der Reichspräsident kam darauf zu sprechen, daß der erste Organisations des japanischen Fernverkehrs, der hiesige Generaldirektor der Japanischen Eisenbahnen, ein persönlicher Freund von ihm gewesen sei, und daß er mit ihm später oft über die Einzelheiten der Reorganisation und die vorzüglichen moralischen und physischen Qualitäten der japanischen Soldaten und Seeleute gesprochen habe. Der Admiral sprach sich im Verlauf des Interviews über die geistige und körperliche Frische und das gute Gedächtnis des Reichspräsidenten sowie über die Herzlichkeit des Empfanges bewundernd aus. In dem Empfang nahm teil der japanische Botschafter Nagai und Staatssekretär Meißner.

Amnestie in Österreich nur für Schugbündler.

Nicht auf die Nationalsozialisten ausgedehnt. Wien, 7. Mai. Das Justizministerium hat an die Präsidenten der beiden Staatsanwaltschaften einen Ertrag gerichteter Anordnungen für Begnadigungsaktion gegenüber den in Untersuchungshaft befindlichen Teilnehmern an der Februarexekution enthält. Danach sollen alle Schugbündler, die sich während des Aufstandes auf Grund der Aufforderung des Bundeskanzlers freiwillig ergeben hatten, begnadigt werden. Ferner sollen auch diejenigen Schugbündler, die sich in unklümpften Gemeindefällen versammelten, aber an den Kämpfen nicht teilnahmen und später von den Regierungstruppen gefangen genommen wurden, nicht mehr unter Anklage gestellt werden. Man rechnet damit, daß die Begnadigungsaktion auf etwa 400 von den 1600 nach der Unternehmungshaft befindlichen Schugbündlern ausgedehnt werden wird.

Auf die in Haft befindlichen Nationalsozialisten wird die Begnadigungsaktion nicht ausgedehnt.

Wieder Papierbälle in einem Wiener Kaffeehaus.

Wien, 8. Mai. Am Montag gegen 22.30 Uhr erfolgte in einem großen Kaffeehaus des Wiener Stadtzentrums, im Kaffee Club, wenige Schritte vom Gebäude der Volkshochschule entfernt, ein Papierball. Die Witzung war außerordentlich karl. Alle Spiegelgehoben und plittierten. Zahlreiche Köpfe wurden beschädigt. Aber legt wurde niemand. Der Besitzer des Lokals hielt einen leuchtend erhellenden Licht fest, bis die Nacht kam.

Das schaffende Gaarvolf kann der Fürsorge des Führers gewiß sein.

Telegramm Adolf Hitlers an den Saarbrücker Oberbürgermeister.

Berlin, 7. Mai. Reichsleiter Adolf Hitler hat an den Oberbürgermeister Dr. Keitler in Saarbrücken folgendes Telegramm gerichtet:

„Die mir durch die Stadt Saarbrücken am Tage der nationalen Arbeit zuteil gewordene Ehrung hat mich hoch erfreut. Ich nehme das Ehrenbürgerrecht der Stadt, die sich auch in schweren Zeiten von keiner anderen an deutscher Treue übertrafen ließ, mit aufrichtigem Dank an. Das schaffende Volk an der Saar kann von Tage der Wiedervereinigung ab meiner Fürsorge gewiß sein!“

Verbot der Saargeitungen.

Zweibrücken, 7. Mai. Die Regierungskommission hat fast alle führenden Organe der deutsch-gegründeten Saargeitungen auf drei Tage verboten. Als Grund gibt sie die Verbreitung einer Wadung an, wonach die Abhaltung religiöser Morgenfeiern im Saargebiet verboten hätte, während sie in Wirklichkeit

nur die Verbreitung dieser Morgenfeiern durch den Rundfunk verboten habe. Da die Morgenfeiern aber nur für den Rundfunk gedacht waren, kommt das Verbot der Übertragung durch den Rundfunk selbstverständlich einem vollen Verbot gleich, da diese Feiern jetzt auf den engen Raum der Kirche beschränkt bleiben sollten. Es war also beabsichtigt, die Übertragung den 820 000 Saarländern vorzuenthalten. Das Verbot der Saargeitungen erfolgte aus dem Grunde, die Bevölkerung über den gewaltigen Eindruck der Rundgebung in Zweibrücken im unklaren zu halten.

„Die Mehrheit wird überwältigend sein.“

London, 8. Mai. Der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“, Norman Hillis, landete seinem Blatt einen Bericht aus Saarbrücken über die Probleme des Saargebietes, in dem dasselbe Urteil gefällt wird, zu dem jeder objektive ausländische Besucher des Gebietes kommt: Bei der Abstimmung im nächsten Jahre werden die Einwohner ganz unzweifelhaft für eine Rückkehr zum Dritten Reich stimmen. Die Mehrheit wird überwältigend sein.

Heimat mitzunehmen, daß das deutsche Volk den Frieden wolle und den Glauben an die ewigen Werte der Menschheit über alles Vorgehende stelle.

Godann nahm Professor Lepidici im Namen seiner polnischen Landsleute das Wort. Er sagte seine in Deutschland gewonnenen Eindrücke dahin zusammen, daß die deutsche Kunst wieder Vorkommnis im wahren Sinne des Wortes geworden sei. Die polnischen Journalisten hätten die Überzeugung gewonnen, daß die Arbeit des neuen Deutschland von rein friedlichen Leitgedanken getragen sei. Seine Wälder hätten Rastler von auswärts nicht nötig, sie hätten die Entspannung unmittelbar vollzogen und würden nun auf einer festeren Grundlage aufbauen können. Er versicherte, daß er und seine Kollegen durch ihre Fahrt in dem Willen gekürzt worden seien, die gegenseitige Verständigung zu vertiefen.

Staatsminister Dr. Frant vor den polnischen Journalisten.

München, 7. Mai. Nach einem Besuch des Braunen Hauses waren die polnischen Journalisten Gäste der Landesstelle Bayern des Reichspropagandaministeriums, die ihnen zum Abschluß des offiziellen Auslandsbesuchs in Bayern ein Essen im Hotel „Der Jahreszeiten“ gab. Im Laufe des Abends sprach Staatsminister Dr. Frant als Kämpfer des Nationalsozialismus zu den polnischen Pressevertretern als Kämpfer für ihr Vaterland. Er bezeichnete es als die beiden Völkern gemeinsame Aufgabe, gegenüber allen Schwierigkeiten politischer oder rationaler Art den Gemütswert wieder in den Vordergrund zu rücken und richtete an die polnischen Gäste die Bitte, die Überzeugung in ihre

...den Deidesheim, Forst, Kuppertsberg, Raahenheim um...
...geführt werden. Besonders bezeichnend sind K...
...ammer und St. Martin in der herrlich gelegenen Krop...
...haus (siehe Jahrbuch mit seiner schönen Schlossruine. Räuber...
...der die Forst ist aus den auf den Bahnhöfen und bei...
...der Mitteleuropäischen Reisebüros um angehängten...
...Zusammenhang zu erklären.

Die Pfändung von Miet- und Pachtverträgen für...
...Sicherheitskassen. Es war bisher nicht klar, ob die...
...einem Grundstück eingehenden Miet- und Pachtverträgen...
...für die öffentlichen Lasten des Grundstückes (insbesondere...
...für die Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer) eben...
...haften wie gemäß den Bestimmungen des Bürgerlichen...
...Gesetzbuches für die Hypothek, ob und wieweit sich also die...
...öffentlichen Grundstückslasten außerhalb der Zwangsver...
...pfändung auch auf die Miet- und Pachtverträge erstrecken. Die...
...Sachprüfung der obersten Gerichte zu dieser Frage war...
...unvereinbar und die in zahlreichen Prozessen ergangenen...
...Urteile gingen zum Teil zu Gunsten der Steuerbehörde, zum...
...Teil zu Gunsten der privatrechtlichen (Hypotheken-)...
...Gläubiger. Diese für alle Beteiligten mißliche Rechtsun...
...sicherheit ist durch das „Gesetz über die Pfändung von Miet-...
...und Pachtverträgen wegen Ansprüche aus öffentl...
...lichen Grundstückslasten“ beseitigt worden. Es bringt eine...
...Lösung, die sowohl den Interessen des öffentlichen Steuer...
...gläubigers wie der Hypothekengläubiger nach Möglichkeit...
...gerecht wird und für beide Parteien nach Möglichkeit aus...
...schließt. Grundständig bestimmt das Gesetz zunächst, daß sich...
...für öffentlichen Lasten eines Grundstückes, die in wieder...
...holenden Leistungen bestehen, auch auf die Miet- und Pacht...
...verträge erstrecken. Die Steuerbehörde kann demnach...
...die Miet- und Pachtverträge mit Vorzug vor dem Hypo...
...thekengläubiger pfänden, aber nur wenn der zuletzt vor...
...der Pfändung fällig gewordene Steuerbetrag, wenn die...
...Steuer also in Vierteljahresraten zu entrichten ist, für die...
...letzte vor der Pfändung fällig gewordene Vierteljahres...
...rate. Wird die Steuer in Monatsbeträgen erhoben, so gilt...
...das Vorrecht auch für die vorletzte Rate. Aber auch der...
...Hypothekengläubiger, der wegen der Hypothekenzinsen die...
...Miete oder Pacht gepfändet hat und dabei dem Steuer...
...gläubiger zuvorgekommen ist, genießt für diesen Fall den...
...Satz des neuen Gesetzes. Denn wenn die Steuerbehörde...
...nach der Pfändung des Hypothekengläubigers ebenfalls...
...die Miete oder Pacht pfändet, so behält die ältere Pfändung...
...des Hypothekengläubigers für den laufenden Kalender...
...monat und, falls seine Pfändung nach dem 15. des Monats...
...abgeschlossen wurde, auch noch für den folgenden Kalender...
...monat (also für die in dem laufenden Monat bzw. auch für...
...den in dem folgenden Kalendermonat fälligen Miet- oder...
...Pachtbetrag) das Vorrecht. Die nach dem Monat, in dem...
...der Hypothekengläubiger die Pfändung vorgenommen hat...
...bzw. die nach dem darauf folgenden Monat fällig...
...werdenden Miet- oder Pachtbeträge dagegen erhält dann die...
...ältere Steuerbehörde, falls sie wegen der zuletzt fällig...
...gewordenen Steuerrate bzw. bei monatlichen Steuerzahlen...
...wegen der letzten oder vorletzten Steuerrate ge...
...pfändet hat.

Unberechtigte Gas- oder Stromentnahme wird...
...strafbar. Von der Städtischen Wasserwerke wird...
...angekündigt: Ein bisheriger Einwohner hatte im Herbst vorigen...
...Jahres durch einen eigenmächtigen Eingriff in die Einrich...
...tungen der Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke Wies...
...baden, 26, unrichtig Strom entnommen. Wegen Ver...
...weigerung wurde das Gesetz über Entziehung elektrischer...
...Arbeitskraft durch rechtskräftigen Strafbescheid des Amts...
...gerichts Wiesbaden vom 16. März 1934 zu einer Woche...
...Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

„Mein Kampf“ als Erinnerung an Staatsarbeiter...
...Der preussische Landwirtschaftsminister hat angeordnet, daß...
...bei der Bewilligung von Dienstprämien an Arbeiter...
...der ihm unterstehenden Verwaltungen und Betriebe das Buch...
...des Führers „Mein Kampf“ als besondere Erinnerungsgabe...
...überreicht wird. Das Buch ist mit einer entsprechenden Wid...
...mung versehen, am Tage des Dienstrücktritts vom Behörden...
...bestand in einer würdigen Form zu überreichen. Der...
...Minister betont, daß sich auf diese Weise die Möglichkeit...
...besteht, auch den minderbemittelten Volksgenossen Gelegen...
...heit zu geben, sich mit dem Gedankengut der nationalsozialisti...
...schen Weltanschauung und Staatsauffassung vertraut zu machen.

Die nationalsozialistische Geist verbreitet habe. Der...
...stellvertretende Rektor, Professor Dr. Flahjoh, würdigte...
...vor allem die hohe wissenschaftliche Leistung seines Vor...
...lesers und dankte ihm im Namen aller Dozenten. Der...
...vormalige Führer der Frankfurter Studentenschaft G. W...
...Waller betonte, daß die Studentenschaft in der Person...
...Kunze nicht nur den Willensschwächer verloren hätte, sondern...
...auch das ist besonders schmerzhaft den Kameraden und...
/>

Geleistete Umlegung verpflanzter Grundstücke...
...Der preussische Landwirtschaftsminister hat ein Gesetz zur...
...Abänderung der Umlegungsordnung beschlossen. Die vermög...
...liegender oder unrichtiglich gehaltenen Grundstücke verpflanzter...
...Eigentümer einer oder mehrerer Feldmarken können zur...
...besseren Benützung umgelegt werden, wenn davon eine...
...erhebliche Verbesserung der Landeskultur zu erwarten ist...
...Wenn der Oberpräsident die Voraussetzungen für gegeben...
...hält, kann er den Kulturamtsvorsteher mit der Vorbereitung...
...der Umlegung beauftragen. Einwendungen der Beteiligten...
...können bis längstens drei Wochen nach der öffentlichen...
...Benachrichtigung erhoben werden. Über die Einwendungen...
...muß der Oberpräsident dem Landesbauernführer hören. Nach...
/>

Prüfungen für Bühnengedächtnisse...
...Die Frankfurter Prüfungskommission des Deutschen Bühnengedächtnis...
...vereins und der Genossenschaft Deutscher Bühnengedächtnis...
...hörer teilt mit: Auf Grund der neuen Anordnungen der...
...Reichstheaterkammer werden zur Stellenvermittlung durch...
...den Bühnengedächtnisverein noch Mitglieder der zu...
/>

Zwischenschicht für ausgelernete Lehrlinge...
...In den letzten Jahren sind die ausgelerneten Lehrlinge in besonde...
...rerem Maße vom Schicksal der Arbeitslosigkeit betroffen worden...
...Eine besondere Schwierigkeit für die Weiterbildungstätigkeit...
/>

Blühende Gärten und Parks...
...Der seitliche Regen in den letzten Tagen war der Flora unserer Stadt...
/>

Der Regensburger Domchor in Italien...
...Der Regensburger Domchor, der bereits im Vorjahre mit außer...
/>

Stellungnahme der deutschen Arbeiter mit Theater...
...Auf der Leipziger Gründungsversammlung des Reichsverbandes der...
/>

Nationalsozialistische Kultur...
...Die nationalsozialistische Kultur, von unten aus dem Volke...
/>

Muttertag 13. Mai 1934. Illustration of a woman and child.

die Glacine (Wikaria sinensis), die sich an den Balkons...
...Laubengärten und Jänen emporragt. Die langen blaß...
/>

Schont die Hecken...
...Wie wenig achtet man auf den Hecken, und doch, wie wertvoll sind sie! In ihren Abzweigen bieten...
/>

Was man vom Pflücken wissen muß...
...Briele, Draufschachen, Geschäftspapier, Warenproben und Mitteilungen...
/>

Die Braut von Mellina...
...Die Braut von Mellina, Forster-Burggrafs Schauspiel...
/>

Das Grab des Dichters Hermann Löns aufgefunden...
...Das Nachweismittel für Kriegsverwundete und Kriegsergriffene...
/>

Erwerb der Bibliothek des heiligen Synod durch das...
...Die Bibliothek des heiligen Synod durch das Diözesaninstitut...
/>

Vertical text on the left margin, likely a page number or index reference.

Die Stadterhaltung: Schulrat Weber, für die evangelische Gemeinde Sonnenberg; Freier Herr von und zu Sersdorf, Ortsgruppenleiter Mitter für die Ortsgruppe der NSDAP; Harrer Schmidt, der Nachfolger Harrer Johans in Breithardt, für seine Gemeinden, namens der Sonnenberger Schule; Lehrer Müller, ferner ein Vertreter des früheren Defenats und Vertreter der Jüdischen Gemeinden Breithardt und Steckenroth, für die Frauenhilfe; Frau Schäfer-Sonnenberg, für den Frauenverein; Herr Bach, für Gemeinde und Schule von Rombach; Hauptlehrer Freytag, ein Vertreter der Gemeinde Sonnenberg; der katholischen Kirchenchor in Sonnenberg; Oberamtmann Freytag, der besonders das vorbildliche Einverständnis zwischen den Vertretern der beiden Konfessionen in Sonnenberg betonte, und ein Vertreter der Konfirmanden. Zum Schluss legte im Namen des Krieger- und Militärvereins von Sonnenberg der Vereinsführer Jaber für den toten Kameraden aus schwerer Kriegszeit einen Kranz nieder. Die Jaber senkten sich zum letzten Gruß über das Grab, während das Lied vom guten Kameraden erkundete. Dann folgten drei Ehrenmärsche für den toten Kriegskameraden.

Bei der Beisetzungsfeier ereignete sich ein sonderbarer Vorfall. Als die Pferde nach der Feier in der Kirche den Hagen, auf dem der Sarg stand, anjogten, zerplatzte während des Läutens die Kirchenglocke mit einem dumpfen Schlag. Die Glocke war im Jahre 1870 gegossen worden. Der Sprung, der von unten nach oben bis zur letzten Höhe der Glocke reicht, geht durch den Vornamen Johannes des Glöckengießers Johannes Bdr.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der Männergesangsverein 'Proffian' von hier begehrt im Sommer sein zehnjähriges Bestehen, verbunden mit Sängertag und Fahnweihe. Anlässlich dieses Sängertages findet eine Vertungssingen statt. Am Sonntagvormittag fand im Vereinslokal 'Zur Kofe' eine Vertretung der teilnehmenden Vereine statt, wobei das Programm für das Jubiläumfest in großen Zügen festgelegt wurde. Nach einem Festkommers, verbunden mit der Weihe einer neuen Vereinsfahne, wird der Sängertag ganz im Zeichen des deutschen Liedes stehen. In einem der folgenden

Die Löschwasserverversorgung auf dem Lande. Schafft bessere Wasserhältnisse!

Der Oberpräsident (Verwaltung des Bezirksverbandes Hessen) teilt uns mit:

In Deutschland wurden bisher jährlich 400 Mill. RM. an Sachschaden durch Brände verurteilt. An dieser hohen Zerstörung von Volkswirtschaften Einzelhaft zu gebieten, hat die Regierung unter dem 15. Dezember 1933 ein neues Gesetz über das Feuerlöschwesen erlassen. Da es sich bereits herausgestellt hat, daß überall auf dem Lande die Brände zu vermeiden, wenn in einer Gemeinde eine gute freiwillige Feuerwehr vorhanden ist, haben sich die Ministerialkommissionen, Hamburg und Oberlahn kurz entschlossen in allen Gemeinden freiwillige Feuerwehren zu schaffen. Es steht zu erwarten, daß die bisherigen Kräfte im Feuerlöschwesen diesem Beispiel folgen werden und in kurzer in allen Dörfern freiwillige Feuerwehren einrichten, damit auch in der kleinsten Gemeinde eine bessere Schulung der Volksgenossen in der Feuerverhütung und in der Brandbekämpfung eintritt wird. Damit aber die freiwilligen Feuerwehren überall in die Lage versetzt werden, schnelle und gute Löschhilfe zu bringen, ist der Löschwasserverversorgung künftig mehr Beachtung zu schenken, als dies bisher geschehen ist. Viele Gemeinden besitzen zwar Wasserleitungen, aber das Wasser reicht während der warmen Jahreszeit nicht einmal dazu aus, um das notwendige Trink- und Abwasser abzuführen. Bei Anlegung von Wasserleitungen ist man bisher beim Suchen nach Wasser in vielen Fällen zum Kadett der Gemeinden noch sorgfältig genug vorgegangen und hat sich auf Quellen verlassen, die während der trockenen Jahreszeit nicht annehmbar den Wasserbedarf der Gemeinden decken. Die Folge davon ist, daß man in diesen Monaten im Jahr kein oder nicht ausreichendes Wasser zur Verfügung hat. Dies bedeutet für die Landbevölkerung, die ohnehin mit reichlich Arbeit beladen ist, nicht nur eine bedeutende Mehrarbeit, weil auch das Vieh großer Mengen Wasser bedarf, sondern es treten immer wieder größere Schadenfeuer oder Brandkatastrophen ein, wie biegen sie im letzten Jahr in Eichenhausen in Baden, die sich, wie zweifelsfrei feststellt ist, nur deshalb zu der Katastrophe mit einem Millionen Schaden entwickeln konnte, weil nicht genügende Mengen an Löschwasser vorhanden waren.

Es kann daher allen Gemeinden, die Wasserleitungen besitzen oder neue Quellen zuführen wollen, nicht dringend empfohlen werden, während der trockenen Jahreszeit Wasserhoheit und sorgfältig die Leistungsfähigkeit der Wasserleitungen festzustellen, damit eine Entschädigung erspart bleibt.

Trockene Wasserhältnisse sind in vielen Fällen auf schlechten und einseitigen Grundbesitz zurückzuführen. Dort ist vielfach weder ein guter Brunnen oder ein Brandwehrring vorhanden und wenn einmal ein Brand ausbricht, dürfte die Feuerwehr kein Löschwasser vorfinden. In den meisten Fällen könnte auch hier mit wenig Mühe und Mitteln ein guter Brandwehrring errichtet werden.

Die wichtigste der Löschwasserverversorgung auf dem Lande ist es noch viel zu tun und manche wertvolle Verbesserung dürfte sich auf dem Wege der Arbeitsbeschaffung durchführen lassen.

250 Jahre Winkler Pfarrkirche.

Am Winkler 1. Abg. 7. Mai. Am Samstag und Sonntag wurde die 250. Pfarrgemeinde Winkler in würdiger Weise des 250jährigen Bestehens ihrer Pfarrkirche. Die Kirche und der Kirchensaal wurden in frischem Grün- und Blaugrün geschmückt. Es erschienen waren u. a. Domdekan Generalvikar Prälat Göbel, Domkapitular Geistl. Rat Strieth, Pfarrer Dr. Josef Raban, Kaplan Berg-Beilmann sowie Herr Dr. Josef Raban, alles Gäste der Gemeinde Winkler. Die Festpredigt hielt Domdekan Göbel. Er wies einleitend auf die Geschichte des Kirchenbaues hin und sprach dann über die Bedeutung der Pfarrkirche. An die kirchliche Feier schloß sich die Gratulation im Pfarrhaus an. Hierzu war auch der Patronatsbesitzer Graf Walpurgis-Obersteinfeld erschienen, ferner hatten sich die Mitglieder des Kirchenvereins, die Vertreter der Gemeinde und die Lehrpersonen angeschlossen. Mit einer Nachmittagsandacht fand die Feier ihren würdigen Abschluß.

Die deutsche Mutter gewährleistet ein gesundes Volk! Ehrt die deutsche Mutter durch Eure Treue.

Sie findet ein großes Wertungssingen statt. Jeder teilnehmende Verein singt einen Chor und ein Volkslied oder zwei Volkslieder. Der Gesang wird von einem Richter nach den neuen Bestimmungen des Deutschen Sängerbundes gewertet. Jeder teilnehmende Verein erhält ein künstlerisches Diplom und eine Plakette zur Erinnerung an das Wertungssingen. Das Wertungssingen findet in einer Abteilung statt. Die teilnehmenden Vereine sind folgende: Gesangsverein Dellenheim, Sängervereinigung Wiesbaden-Erbenheim, MGG, Klappenheim, Eintracht Iggeloh, Sängerkreis Wiesbaden-Dohlem, Gesangsverein Euterpe, Hornau (Tanus), MGG, Apollo Reichenheim, Freie-Liederfreunde Wiesbaden-Biedrich, Liederkreis Wiesbaden, Männerquartett Harmonie Wiesbaden, MGG, Obernauß und Verein-Kordend Wiesbaden-Biedrich. Ingesamt versagen diese Vereine über 672 Sänger. Ferner ist ein Massenchor vorgesehen.

Aus dem Vereinsleben.

Am Sonntag, 6. Mai, tagte die Mittelrhein-Gruppe des deutschen Bundes für naturgemäße Lebens- und Heilweise. Recht gespannt lauschten die zahlreich erschienenen Delegierten der angeschlossenen Vereine dem sehr interessanten Vortrag des 2. Bundesvorsitzenden, Herrn Behmann-Berlin, über 'Die Naturheilbewegung im neuen Staat'. Der jetzige Gruppenleiter, Herr Koch-Dienstadt a. M., wurde einstimmig wieder zum Gruppenleiter gewählt. Als nächster Tagungsort wurde Frankfurt a. M. bestimmt. Vor allem ist die rege und recht lebhaft Diskussion bei den einzelnen Punkten der Tagesordnung hervorzuheben. In den Nachmittagsstunden wurden die drei Säber unserer Kurstadt: Kaisersriedrich, Opel- und Luth- und Sonnen-Bad 'Unter den Eichen' besichtigt.

Gerichtssaal.

Hermes-Prozess beginnt.

Der frühere Reichsminister der Untere angeklagt.

Berlin, 7. Mai. Vor der 11. Strafkammer des Berliner Landgerichtes begann am Montag der Prozess gegen den früheren Reichsminister Hermes, dem vorgeworfen wurde, in mehreren Fällen, sowie Vergehen gegen das Genossenschaftsgesetz begangen zu haben. Die Anklage erhebt den Vorwurf, daß Hermes aus Nationalisierungsmitteln im Betrage von etwa 3 1/2 Millionen RM., die 1929 der Landwirtschaft von der Reichsregierung zugeteilt wurden, einen Betrag von etwa 1 1/2 Millionen RM. nicht zum Zweck der Nationalisierung der landwirtschaftlichen Genossenschaften, sondern im Wesentlichen zur finanziellen Stärkung der Wirtschaftspolitischen Ziele der deutschen christlichen Bauernvereine, deren Präsident Hermes damals war, verwendet hat. Der Angeklagte steht im 56. Lebensjahr. Vom März 1933 bis Ende August vorigen Jahres befand sich Hermes in Untersuchungshaft und wurde dann aus der Haft entlassen, da der Sachverhalt nach Auffassung des Gerichtes genügend geklärt ist und eine Verbunkelung, bzw. Fluchtgefahr nicht gegeben ist.

1929 wurde Hermes Reichsernährungsminister. Vom Jahre 1921 bis zum Eintritt des Kabinetts Cuno war er Reichsfinanzminister. Für die Zentrumspartei war er Landtagsabgeordneter und gehörte aus bis in die letzte Zeit der Zentrumsfraktion des Reichstages an. Als Präsident der deutschen christlichen Bauernvereine besaß Hermes ein Jahresgehalt von 18 000 RM. Als Präsident des Einheitsverbandes erhielt er außerdem 12 000 RM. und weiter fanden ihm noch 12 000 RM. Pension als früherer Reichsminister zu.

Witterungsbeobachtung.

In der ersten Verhandlung gegen den ehemaligen Reichsminister Dr. Hermes wurde die Lage der landwirtschaftlichen Bevölkerung im Jahre 1927 besprochen, zu deren Sanierung 75 Millionen bewilligt werden sollten. Dem Angeklagten Hermes wird nun vorgeworfen, daß er einmahl 10 Millionen für die Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine, deren Präsident er war, verwendet hat. Während der Verhandlung erregte sich ein Zwischenfall, als der Angeklagte Hermes zu seiner Entlassung ein Schreiben des damaligen Präsidenten des Reichsländerbundes, des Grafen Karlreuth, vorlegte. Als der Vorsitzende sein Erkennen darüber äußerte, daß dieses Schreiben der Staatsanwaltschaft nicht schon in der Voruntersuchung vorgelegt worden sei, erklärte der Angeklagte, daß er sich keine persönlichen Akten aus den Geschäftsakten der Vereinigung habe abholen lassen, und daß sich in diesen etwa 25 bis 30 Bände unvollständigen Material eine Reihe von Briefen befanden habe, die ihm für seine Verteidigung von Bedeutung seien. Als der Staatsanwalt darauf erklärte, daß ohnehin im Verfahren der Verdacht aufgefaßt sei, es sei bewußt Material dem Zugriff der Behörden entzogen worden, erwiderte der Angeklagte in großer Erregung: 'Das Gegenteil ist richtig. Ich habe nie daran gedacht und nie meine Hand dazu geboten, Akten zu beseitigen. Die Voruntersuchung hat nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür ergeben. (Mit der Hand auf den Tisch klopfend): Es ist unerträglich, trotzdem diesen Vorwurf zu widerlegen!' Der Vorsitzende ermahnte darauf den Angeklagten zur Mäßigung und erklärte, daß der Verdacht doch tatsächlich entstanden sei. Es würden auch in der Hauptverhandlung Zeugen zu diesem Punkte vernommen werden. In der Hauptverhandlung werde sich herausstellen, ob etwas Wahres an dem Verdacht sei. Nach längerem, teilweise recht erregtem Auseinanderreden wurde beschlossen, den den Verhandlungen beizuhörenden Sachverständigen mit dem Angeklagten Hermes in dessen Wohnung zu senden, um dort das fragliche Material in Empfang zu nehmen.

Notiz. Der Maschinenbauer Ferdinand Benschwager, Wetzlarstraße, ist nicht identisch mit dem kürzlich wegen Unterschlagung der elektrischen Elektrotheater Ferdinand B. - Ebenfalls nicht der Magnetopist A. Rohmann, Bauernstraße 6, mit dem in Kassel zu zwei Jahren Gefängnis verurteilten Heilmittler August K.

Bekanntmachungen.

Rheindampferfahrten der NSG. „Kraft durch Freude“.

Dampferfahrt der Erwerbslosen.

Es wird hiermit bekanntgegeben, daß die Abfahrt des Rheindampfers am Mittwoch, 9. Mai, nicht um 10 Uhr, sondern schon um 9.15 Uhr ab Biedrich stattfindet.

Rheindampferfahrt der Sachverständigen.

Die Abfahrt des Rheindampfers für unsere Sachverständigen findet Donnerstag, 10. Mai, morgens um 7.15 Uhr ab Biedrich statt.

gez. Münch.
Kreisbetriebsstellenobmann

Wichtig! Flugcheinverlosung.

Am Schluß des Sportabends der NSG. 'Kraft durch Freude' am Samstag, 5. Mai, wurde bekanntgegeben, daß die Verlosung der von der Rheinland-Zigarettenfabrik gestifteten 15 Rundflüge über Wiesbaden erst heute stattfinden können. Die Gewinne aus der Verlosung der auf dem Programm ausgedruckten Nummern sind von dem Kreisbetriebsstellenobmann Hg. Münch gezogen und nachfolgend genannt:

23, 117, 261, 336, 491, 543, 654, 786, 863, 912, 1086, 1195, 1213, 1314, 1497.

Die Flugcheine können gegen Vorzeigen und Abgabe des Programms bei der Kreisbetriebsstellenleitung der NSGAB, Wiesbaden, Rheinstraße 74 abgeholt werden. Die Flüge können jederzeit mit Chefpilot Adler ausgeführt werden.

Wichtig! Deutsche Bühne.

Die Ausgabe der Stammkarten der VI. Rate beginnt am Freitag, 11. Mai, im Gesellschaftsraum der Deutschen Bühne, Wilhelmstraße 1, erster Stof.

Kaffee Hag - jede Bohne Qualität

Kein Sonnenbad ohne Leokrem

Wetterbericht.



Durch die Anlagerung kalterer Luftmassen über dem Atlantik hatte sich ein nach dem Kontinent gerichtetes hartes Hochdruckgebiet eingestellt, das am Montag zu einem heftigen Vorstoß kalterer Luft nach Deutschland Anlaß gab. Sie erreichte unseren Bezirk am Montagmorgen und brachte unter kräftigem Luftdruckeinwirkung teilweise gemitteltige Niederschläge. Durch diese Entwicklung erhöht das nordosteuropäische Hochdruckgebiet eine Verbreiterung auf dem Kontinent, jedoch sich bei uns sehr rasch wieder bessere Witterung durchziehen wird.

Witterungsaussichten bis Mittwochsabend: Teils heiter, teils wolfig, trocken, am Tage wieder wärmer, schwach windig.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und 'Das Unterhaltungsblatt'.

Hauptredakteur: Fritz Göttsche.
Sollentanz des Hauptredakteurs: Karl Rüdiger Kamp.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Göttsche; für den politischen Zeitungsbericht: Karl Rüdiger Kamp; für wirtschaftliche Berichte und Vermischtes: Dr. Heinrich Reichert; für Sportberichterstattung, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Gempel; für Anzeigen, Druckvermittlungen und den Anzeigen: Hans Kahlert; für die Anzeigen und Anzeigen: Otto Kallert, Geschäftlich in Wiesbaden.
Druckvermittlungs-Büro April 1934: 17.739, Sonnabend: 18.983.
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes.
E. Schellert-Verlag, Wiesbaden, Kappellenstr. 1, 'Kahleberg'.
Druckerei: Dr. Göttsche Schellert-Verlag und Verlagsgesellschaft Heinrich Paß.

Schlangenbad i.T.

Das einzigartige Thermal-Freiluft-Schwimmbad ist wieder geöffnet.

Temperatur 24° C.

Täglich vollständiger Wasserwechsel.

Beste Verbindung mit Autobus ab Kaiser-Friedrich-Platz

Rhein-Mainische Braune Messe
 FRANKFURT A.M. / 5.-13. MAI 1934 / FESTHALLE U. HAUS DER MODEN
 Sonderveranstaltungen:
 • Die deutsche Frau beim Aufbau des dritten Reiches •
 LEHRSCHAU Modenschau Hausfrauen-Nachmittage
 Frauenkundgebung / Jugentag!
 • INSTALLATIONSTECHNIK •
 Eintritt 50 Pf., Kinder 25 Pf.

TT Thalia
 Nur noch heute!
 Die Grönland-Posse
 Nordpol - ahoi!
 mit den beiden lustigen
 Hamburger Zimmerleuten
 Walt. Rimpl / Guzzi/Lanfshner
 Jagendliche haben Zutritt!
 2.30, 4.35,
 6.40, 8.45.

CAPITOL
 Nur noch Dienstag und Mittwoch:
 Leise flehen meine Lieder
 Einstimmige Begeisterung
 über diesen herrlichen Film - unvergesslich!
 Ab Donnerstag: **Gustav Fröhlich**
 Der Flüchtling aus Chicago

Der Rundfunk.
 Mittwoch, den 9. Mai 1934.

Reichsförderer Frankfurt 251/1195.
 6.00 Stuttgart: Choral. Zeit. Wetter. 6.05 Stutt-
 gart: Geminalität I. 6.30 Geminalität II. 6.55
 Zeit. Frühmeldungen. 7.05 Wetter. 7.10
 Frühkonzert. 8.15 Wirtschaftsmeldungen.
 Wetter. 8.30 Stuttgart: Geminalität.
 10.00 Nachrichten. 10.10 Schulfunk. Wir besuchen
 die Bildungshäuser unseres Gebietes. Hör-
 bericht. 10.45 Praktische Ratshilfe für Küche
 und Haus. 11.00 Werbefonier. 11.40 Pro-
 grammanlage. Wirtschaftsmeldungen. Wetter.
 11.50 Sozialdienst.
 12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I. Schiller-Dramen
 als Opern. (Zu Schillers Todestag.) An-
 schließend Markt zu Schiller-Dramen. 13.00
 Zeit. Nachrichten. 13.10 Nachrichten. 13.20
 Stuttgart: Mittagskonzert II. Mariämilch
 der St. Elisabethenkapelle 119. 13.50 Zeit.
 Nachrichten. 14.00 Stuttgart: Mittags-
 konzert III. 14.30 3x15 Minuten aus dem
 Sondersendegebiet. 15.30 Wetter. 15.40 Zeit.
 Wirtschaftsmeldungen. 15.50 Wirtschaftsbericht.
 16.00 Nachmittagskonzert. 17.30 Rast Blumen
 helfen. Ein Zwölfgesang. 17.45 Stunde der
 Jugend. Eine Weibnis wird Weinberg. Ein
 Hörbericht. 18.20 Freiburg: Der Heberer-
 karli, ein Schalk und Wilderer auf dem hoch-
 schwärzlichen. Von Alfred Erich Linger. Kurt-
 wangen. 18.35 Junge deutsche Dichtung: Fritz
 Rottle. 18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen.
 Programmänderungen. Zeit. 18.50 Griff ins
 Heute.
 19.00 Alt-Heidelberg, du Deine. Hörfolge von Paul
 Raven. 19.40 Stuttgart: „Schiller lebt!“
 Vorlesung. 20.00 Zeit. Nachrichten.
 20.10 Frankfurt: Reichsjugend: Unsere Saar. Den
 Weg frei zur Verdingung. 20.30 Von
 Berlin: Tanzabend. Serenaparte nach
 Ehrenbüchern.
 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Stuttgart: Du mußt
 wissen. 22.25 Nachrichten. 22.40 Kleine
 Unterhaltung. 23.00 Stuttgart: Zu Schillers
 Todestag. Hörfolge. 24.00 Nachtmusik.

Deutschlandlied 1571/191.
 5.50 Nachrichten. 6.00 Tagespruch. 6.05 Geminalität.
 6.20 Von Königsberg: Frühkonzert. 7.00 Nach-
 richten. 8.45 Verbesserung für die Frau. 9.00
 Funfzelle. 9.40 Kindergeminalität.
 10.00 Nachrichten. 10.10 Deutsche Volksmusik -
 Balladen in Wort und Ton. 10.50 Frühkonzert
 Kindergarten. 11.50 Stunde der Hausfrau.
 12.00 Glückwünsche.
 12.10 Mittagskonzert. 12.55 Zeitzeichen. 13.45
 Nachrichten. 14.00 Mittagskonzert. 15.15
 Funfzelle. Kolperle wird König. 15.40
 Rechtsfragen für jedermann. 17.30 Nikolaus
 Schwarzkopf hat seine Geschichte. Am
 Ringelheim bei Bingen. 17.55 Moderne
 Klavierwerke. 18.15 Galt im eigenen Hause.
 Ein lustiges Stimmungsbild vom Kriegs-
 schaukel der Ehe. 18.45 Die Willenshaft mel-
 det. Seite Fortsetzung über Staatsanwaltschaft.
 18.50 Das Gedicht.
 19.00 Berlin deutscher Volkslied. 19.30 Mit dem
 Deutschlandlied nach Italien. Italienischer
 Sprachunterricht für Anfänger. 20.00 Kern-
 spruch. Nachrichten.
 20.10 Von Frankfurt: Unsere Saar. Den Weg frei
 zur Verdingung. 20.30 Frühkonzertabend an
 der Saare. 21.45 Oberhallmeister G. Rau
 spricht über die Aufgaben des Olympiade-
 Komitees für Reiterer.
 22.00 Nachrichten. Sport. 22.30 Viertelstunde Funk-
 technik. 23.00 Von Stuttgart: Zu Schillers
 Todestag.

WALHALLA THEATER
 Heute letzter Tag!
 Ein lachender Film:
„Das lustige Kleckblatt“
 ½ Stunde Varieté:
Krock, Garga und Trickson
 Die Filmaufnahmen vom 1. Mai
 Wiesbaden und Berlin.

Mit der Reichsbahn in die sonnige, fröhliche Pfalz.
 Am Donnerstag, den 10. Mai (Christi Himmels-
 fahrt) verkehrt ein Ausflugszug mit 60 v. d. J.
 Fahrpreisermäßigung und Sitzplätzen in bequemen
 Durchgangswagen 3. Klasse von Wiesbaden nach
 Bad Dürkheim und Neustadt a. d. Saardt und zurück.
 Wiesbaden ab 7.35 Uhr. Bad Dürkheim an 8.30 Uhr.
 Neustadt a. d. Saardt ab 9.56 Uhr. - Neustadt a. d.
 Saardt ab 19.01 Uhr. Bad Dürkheim ab 19.28 Uhr
 und Wiesbaden an 21.31 Uhr.
 Fahrpreis ab Wiesbaden für Hin- und Rückfahrt
 nach Bad Dürkheim 2.80 RM. nach Neustadt
 (Saardt) 3.60 RM. Näheres ist aus den Ausgängen
 auf den Bahnhofen zu ersehen oder durch die Fahr-
 tarfenaussagen und Mitteleuropäischen Reisebüros
 zu erfragen. F125
 Mainz, den 5. Mai 1934.
 Reichsbahndirektion Mainz.

Ufa-Palast
 Heute letzter Tag!
Lilian Harvey
 in dem Ausstattungsfilm
Ich bin Susanne
 4⁰⁰ - 6¹⁵ - 8³⁰
 Ab morgen
 der groß angelegte
Kriminal-Film
Ein Mädel mit Prokura
 mit
Gerda Maurus
Theodor Loos
Jessie Vihrog
 und einem
Ensemble erster
deutscher Choren

Für 1.50 Mark
 werden Damen- und Herrenkleidung nach den neuesten Formen
 umgearbeitet oder umgeputzt.
Färben. — Reinigen.
Hutmesserei M. Förster
Mauergasse 14. Part.
Platzl Michelsberg 7
la Mittagstisch ab 70 Pf.
 Bierpreis 1/4, 25 Pf., Salonglas 20 Pf.,
 kein Trinkzw., kein Bed.-Aufsch.

Morgen, den 9. Mai, abends 8 Uhr im **KURHAUS Großer Saal**
Einmaliges Gastspiel des berühmten Komikers
Grock
 mit seinem erstklassigen Varieté-Programm.



Norma Shearer
 ist wieder da!
 Das Zarteste, Natürlichste, Charmanteste, was uns der Film bisher gebracht hat:
„Liebesleid“
 Lebendig, eindrucksvoll, voller Innigkeit und Herzlichkeit!
 Erstaufführung morgen.
Walhalla Theater.

RADIO
 alle führenden Typen am Lager.
 Reparatur Antennenbau
FLACK
 Elektrohaus
 Luisenstr. 25

Preußisches Staatstheater
 Mittwoch, den 9. Mai 1934.
Großes Haus.
 Rauteispiele 1934.
 Bühnenstammreihe:
Arabella
 Lucie Komödie v. Rich. Strauß
 Friedrich. Eimendörff. Schenk
 von Trapp.
 Andraly-Berchtbreiter. Hans
 Kuffert. Sad. Singensreue.
 Gintod. Solpach. Koller. Schmitt-
 Koller. Streib. Zeithammer.
 Anfang 19 1/2 Uhr.
 Ende etwa 22 1/2 Uhr.
 Freie A von 1.50 RM. an.

Aleines Haus.
 Bühnenstammreihe:
Löhner Ihrer Exzellenz
 Lustspiel in 3 Akten v. Gus. Belzke.
 Joers. Schlein.
 Gensmer. Gerhäuser. Helme.
 Schulte. Lok. Albert. Bloch.
 Greiffel. Hübs. von Genden.
 Joers. Jaeger-Weißhals. Reiner. Lehmann. Lehmann. Schwab.
 Anfang 20 Uhr.
 Ende nach 22 1/2 Uhr.
 Volkspreise von 0.50 RM. an.

Und auch zu Himmelfahrt
 Harth Qualitäten zu volkstümlichen Preisen
 Plockwurst 1/4 Pfd. 30
 Zervelatwurst in Rindst. 1/4 Pfd. 33
 Zervelatwurst in Fett. 1/4 Pfd. 35
 Mottwurst Stück 32, 28
 Schinken, gekocht . . . 1/4 Pfd. 35
 Dörrfleisch 1/4 Pfd. 30
 Speck 1/4 Pfd. 27
 Edamer, Holland. Fettkäse, 40% i. T. 1/4 Pfd. 22
 Allg. Schweizerkäse (Vollfett-Käse), 45% F., i. T. 1/4 Pfd. 25
 Feine Molkereibutter 1/2 Pfd. 73
 Otsch. Markenbutter 1/2 Pfd. 78
Sardinen Dose 40, 34, 28, 15
 Bonbons 1/4 Pfd. 22, 20, 15
 Eis-Bonbons 1/4 Pfd. 20
 Pralinen 1/4 Pfd. 30, 25, 22
Trumpf-Schokolade 25
 Vollmilch, Mokka oder Haselnuß . . . 100-g-Tafel

Zur Maibowle:
 Export-Apfelwein . . . 1/1 Fl. 34
 Apfelwein Liter-Fl. 38
 Tischwein, weißer . . . Liter-Fl. 85
 Moselwein 1/1 Fl. 1.10, 90 (Preis ohne Glas)
 Obstsekt 1/1 Fl. mit Glas 1.20
 Zitronen 3 Stück 10
 Orangen Pfund 20
 Erdbeeren 1/1 Normal-Dose 95
 K131

Harth
 3% Rabatt
 hilft Haushalten

Rochbrunnen-Konzerte.
 Mittwoch, den 9. Mai 1934, 11 Uhr:
Früh-Konzert
 am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Baitian.
 1. Nationalhymne. Intermezzo von Siebe.
 2. Französische Quillette. Ouvertüre von Koler-
 3. Alle Tage ist kein Sonntag. Paraphrase v. Theimer.
 4. Potpourri aus der Operette „Die Bajadere“
 5. Sängerlied: Walzer von Goldmann
 6. Mit Eichenlaub und Schwerten. Marsch v. Schönbach

Aurhaus-Konzerte.
 Mittwoch, den 9. Mai 1934, 16 Uhr:
Kaffee-Konzert
 ausgeführt von der Kapelle Karl Baitian.
 1. Friedericus-Res-Marsch von Rabede.
 2. Liebermann-Quartette von J. Strauß.
 3. Walzer: Wien, Walzer von Reitel.
 4. Paraphrase über das Lied „Grün ist die Heide“ von Vöns-Rilling.
 5. Im Sonnenschein Gounods. Fantasia v. Ullrich.
 6. Tee bei Waltfers, Charakterstück von Rood.
 7. Potpourri aus der Operette „Ragumini“ v. Schönbach.
 8. Im D-Jug. Galopp von Wien.
 9. Du und Kurfarzen gütlich.
 20 Uhr im großen Saal:
Einziges Galabiel Grod
 mit Varieté-Ensemble.

86 Todesopfer in Buggingen.

Die Grube vorerst stillgelegt.

Wie das Unglück geschah.

Freiburg (Schwaben), 7. Mai. Das Schicksal der im brennenden Schacht des Kaliberwerkes Buggingen eingeschlossenen 86 Bergleute ist besiegelt. Nachdem alle Rettungsversuche auschloslos waren, ist der Schacht abgeriegelt worden.

Der Vertreter des DRG, hatte Gelegenheit, über das Bergwerkunglück den Steiger Singer zu sprechen, der als erster den Kurschlag bemerkte. Singer erzählt, daß er sofort seine Leute alarmiert habe, die sich noch in Sicherheit bringen konnten. Weitere Maßnahmen seien nicht möglich gewesen, da der Stollen sehr schnell in hellen

und an Rettungsmöglichkeiten auch mit Sauerstoffapparaten nicht zu denken war.

Derjenige Teil der Belegschaft, der vor der Unglücksstelle arbeitete, konnte ins Freie gelangen, während durch die Geschwindigkeit der frischen Wetter der dicke Qualm in die übrigen Gänge getragen wurde und somit den dort beschäftigten Bergleuten den Rückweg abschnitt. Sie sind durch Rauchergiftung, besonders durch Kohlenoxyd, ums Leben gekommen. Man hat versucht, die Wetterführung auch in umgekehrter Richtung laufen zu lassen, um etwa noch eingeschlossene Bergleute retten zu können. Doch war auch dies infolge der großen Wettergeschwindigkeit und des dichten Qualmes unmöglich, so daß nichts anderes übrig blieb, als schließlich die Grube abzubrammen. Diese Maßnahme war notwendig, da sonst infolge der Hitze die Grubenmauer zusammenbrechen würden, so daß später jede Bergungsaktion überhaupt unmöglich würde.

Die Alarmierung der Rettungsmannschaft erfolgte kaum eine halbe Minute nach Ausbruch des Brandes. Man versuchte noch auf telephonischem Wege mit den eingeschlossenen in Verbindung zu kommen, was auch in einem Falle gelang. Spätere Versuche blieben erfolglos. Eine Stunde nach dem Ausbruch des Brandes konnte der Betriebsführer einen der eingeschlossenen noch lebend brennen, jedoch mit schwerer Vergiftung und einigen Brandwunden. Der Schwerverletzte Karl bereits auf dem Transport zu Tage. Es ist dies der einzige, der von den eingeschlossenen gerettet werden konnte.

Die Gesamtbelegschaft der Grube beträgt zur Zeit 450 Mann, die in mehreren Schichten arbeiten. Sie stammt zumeist aus der näheren Umgebung, aber auch aus dem badiſchen Oberland. Die Grube bleibt etwa 10 bis 14 Tage hermetisch geschlossen. Erst dann kann an die Bergung der Leichen herangegangen werden.

Nach dem Unglück.

Reichsstatthalter Wagner sowie Ministerpräsident Käpfer trafen bald an der Unglücksstelle ein. Sie benutzten die Freiburgs Flugzeug und begaben sich dann im Kraftwagen zum Unglücksort. Sowohl der Reichsstatthalter wie auch der Ministerpräsident untersuchten sich eingehend mit verschiedenen Bergleuten, um ein einwandfreies Bild der Lage zu erhalten. Auf Veranlassung des Reichsstatthalters soll den Hinterbliebenen der Opfer eine Lohnvorauszahlung gewährt werden. An der Unglücksstelle trafen ferner die alarmierten Feuerwehren aus Freiburg, Mühlheim und der näheren Umgebung sowie die Sanitätsmannschaften von Freiburg und Mühlheim ein, ohne jedoch irgendwie in Aktion treten zu können. Vor dem Unglücksschacht stehen Hunderte von Menschen, Frauen, Kinder, Eltern der eingeschlossenen, die immer noch auf eine Rettung der Angehörigen hoffen. Der Grubenbetrieb wird bis auf weiteres stillgelegt, um der Gefahr vorzubeugen, daß durch das Feuer Sprengstoffexplosionen entweichen.



(x) Lage des Unglücksschachtes.

Flammen gestanden habe. Die Rauchentwicklung sei so stark gewesen, daß selbst der Rauchmeister der Feuerwehr nur drei Meter durchgedrungen sei. Die Hitze, die in dem etwa 800 Meter tiefen Stollen auch unter gewöhnlichen Umständen fast 40 Grad betrage, sei unerträglich geworden. In allem Unglück habe der Brandherd in der Nähe des Ausganges gelegen. Der teilweise sehr lange Kammarschweg der Belegschaft sei durch Rauch und Gase schnell unpassierbar geworden.

Bergeblische Rettungsarbeiten.

Die Rettungsmannschaft drang in Stärke von 14 Mann sofort in den brennenden Schacht ein. Dort war die Rauchentwicklung so dicht, daß nichts mehr zu erkennen

Vatertragödie in Arizona.

Ein Fragebogen an die entführte Tochter.

Während die Volkspolizei zur Jagd auf Dillinger, Knudsen und anderen zur Zeit Verfolgten eingeteilt sind, erübrigt sich in Arizona ein Vater in Sorge um seine Tochter. Die 6 Jahre alte June Bates, das Kind eines sehr reichen Farmers, wurde vor einigen Tagen entführt und trotz des Einsatzes von 5000 Combos und Freiwilligen bis heute nicht gefunden. Der Vater hat Expressbriefe erhalten, in denen die Täter ein Lösegeld verlangen.

Eingedenk der Tatsache, daß die feierzeitigen Entführer des Lindbergh-Kindes ebenfalls noch ein Lösegeld forderten, als das unglückliche Kind schon längst tot war, zweifelt auch in diesem Falle der Vater ernsthaft daran, daß seine Tochter noch lebt.

Um hierüber Gewißheit zu erlangen und um mit den Entführern wieder in Unterhandlungen zu treten, hat der Vater des entführten Kindes allen Zeitungen seines Wohnungsgebietes einen Fragebogen zugesandt, um dessen Beantwortung er die Verbrecher bittet. Die Beantwortung dieser Fragen soll ihm den eindeutigen Beweis erbringen, daß sein Kind wirklich noch lebt.

Die sechs Fragen.

Es ist erlösend, die sechs Fragen zu lesen, die der Vater seinem vielleicht schon ermordeten Kind zur Beantwortung vorlegt:

1. Was machst du morgens mit deinen Kaninchen?
 2. Was nennst du Corney?
 3. Wie nennst du Bettins Mädchen?
 4. Wo hast du die kleine Schachtel mit dem Schlüssel?
 5. Was für ein Geheimnis habe ich dir zu deinem Geburtstag anvertraut?
 6. Wie lautete dein Abendgedet, ehe du zu Bett gingst?
- Nur meine kleine Tochter ist imstande, diese Fragen richtig zu beantworten. Aus den Antworten lann ich den Beweis entnehmen, ob meine Tochter noch lebt oder nicht", schreibt der verzweifelte Vater.

Am Dienstag Beerdigung der acht Opfer des Schulhauseinsturzes in Wintersbach.

Stuttgart, 7. Mai. Nach einem Erlaß des Kultusministers haben am Tage der Beerdigung der acht Todesopfer des Schulhauseinsturzes in Wintersbach, am Dienstag, 8. Mai, alle Schulen halbtags zu fliegen. Bei der Flaggengräßung wird furs der Opfer des Unglücks gedacht.

Feuersbrunst in Karlshof.

87 Gebäude ein Raub der Flammen.

Stettin, 7. Mai. Montagmorgens brach in Karlshof bei Gollnow auf dem Gehöft der Beherrin Schmidt ein Feuer aus, das sich infolge des starken Windes auf einen großen Teil des Dorfes ausbreitete. Der Sturm trieb die Flammen in den westlichen Ausgang des Dorfes von Haus zu Haus. Die meisten Gebäude sind irabgedest. 17 Hoffstellen mit 57 Gebäuden sind ein Raub der Flammen geworden. Das gesamte Kleinvieh ist verbrannt. Aus den Scheunen und Ställen konnte nichts gerettet werden. Ebenfalls viel Mobiliar verbrannt. Die Beherrin haben das Nordbüttel auf die Straße geschickt. Das Arbeitslager Gollnow wurde zur Hilfeleistung herangezogen. Es handelt sich um die schwerste Brandkatastrophe, die den Kreis Raugard seit Menschenedenken heimgejucht hat.

Schweres Eisenbahnunglück in Mexiko.

Mexiko-Stadt, 7. Mai. Die Zeitung „Palabra“ meldet aus San Luis Potosi ein schweres Eisenbahnunglück. Bei der Entgleisung eines Zuges kürzten die Lokomotive und zwei Personenwagen sowie zwei Padwagen um. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet, über 50 Personen schwer verletzt. Es soll sich anseheinend um einen Anschlag handeln. Nach anderen Meldungen soll das Unglück nur ein Todesopfer und einen Verletzten gefordert haben.

Tödlicher Absturz eines Segelfliegers. Bei den Segelflugwettbewerb in den Borckenbergen ereignete sich am Sonntag nach Meldung aus München ein tödlicher Absturz. Der 27jährige Segelflieger Schmidt hatte sich durch ein Motorflugzeug bis auf 1000 Meter Höhe schleppen lassen, worauf er auslittete. In etwa 400 Meter Höhe verlor Schmidt ansetzende die Gewalt über sein Flugzeug und stürzte ab, wobei er tödliche Verletzungen erlitt. Die Wettbewerbe wurden nach diesem Zwischenfall sofort abgebrochen.

Rennfahrer tödlich verunglückt. Der in München lebende bekannte Rennfahrer Charlier ist am Montagnachmittag beim Training auf der Ingothäcker Landstraße mit seinem Alfa-Romeo-Wagen in einer Kurve verunglückt und auf dem Transport ins Schwabinger Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Wald- und Heidebrände auf Jütland. Infolge der anhaltenden Trockenheit der letzten Tage sind in verschiedenen Teilen Jütlands am Montag Wald- und Heidebrände ausgebrochen. Umweit Aalborg ist ein Gebiet von etwa 1000 Morgen Heide vom Feuer erjagt worden.

Große Schadenfeuer in ganz Polen. Täglich werden aus verschiedenen Teilen Polens größere und kleinere Brände gemeldet. In dem Ortsschaft Straszew bei Warschau wurden durch ein Feuer 27 Gehöfte eingeechert. Fast der gesamte Viehbestand lam in den Flammen um. In dem Staatsforsten der Wojewodschaft Stanislaw in Ostgalizien ist ein Brand ausgebrochen, der 27 Hektar Wald vernichtete. Außerdem sind 1200 Kubikmeter Brennholz und 4 Hektar Jungwald niedergebrennt.

Zwei Tote und 28 Schwerverletzte beim Zusammenstoß zweier Autobusse. In der Nähe von San Sebastian stießen, wie aus Madrid gemeldet wird, zwei Autobusse zusammen. 20 Personen wurden schwer verletzt und zwei getötet.

Anfall in America gelandet. Montagfrüh ist der Dampfer „Arglona“, der den Großbetziger Anfall aus der Türkei nach America brachte, in New York eingetroffen. Anfall wurde von einem Aufseherwachposten am Hafeneingang übernommen und schnellstens nach New Jersey gebracht, von wo er sofort die Weiterfahrt nach Chicago in Begleitung von Aufseherbeamten und Polizisten antreten soll.

Eine halbe Million Dollar Schaden beim Brande einer Korkfabrik. In Sandwich (New Jersey) vernichtete ein Großfeuer einen Teil der Korkfabriken der United-Cork-Company. Die restlichen Lagerporträte umfassen 25 Korkstapel von je 8 Meter Höhe, sowie eine Benachbarte Maschinenfabrik wurden gleichfalls zerstört. Der Brand konnte bis jetzt noch nicht gelöscht werden. Die Feuerwehren aus 13 verschiedenen Ortschaften versuchen eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Zwei Feuerwehrlente sind verunndet worden. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt.



Mit oder ohne Schale?

Die Zigarette braucht eine Hülle aus Papier, denn sonst könnte ihr Tabak nicht verbrennen. Aber das Papier muß dem Tabak wesensverwandt sein wie die Schale dem Apfel. Die Oberst hat im Neutra-Papier die richtige Hülle und schmeckt daher fast so, als ob sie überhaupt kein Papier habe.

OBERST

die einzige 3/3 Pfennig-Zigarette

mit Neutra-Papier.



Die Deutschen auf der Krim.

22. April bis 15. November 1918.

Von Dionys Meyer, Wiesbaden, Leutnant a. D. ehem. Husaren 8.

Schluf.

(Nachdruck verboten).

Der Bolschewismus geht um.

Krankheiten vermindern die Gefechtskräfte, das junge Menschenmaterial wird ausgemüdet und in der Hitze in Breit-Litostoff als Ergänzungsmaterial nach dem Westen transportiert. Hier als auch an der Front entziehen Dienst-Verweigerungen, kommt es zu Täuschlichkeiten mit den Vorgesetzten. Die deutschen Kriegsgefangenen — von ihren Kameraden mit Begeisterung empfangen — können teilweise wieder oftwärts, als sie erfahren, daß sie zum Frontdienst an der Westfront herangezogen werden sollen. Hinter der russischen Front schieben sich Derra von roten Soldaten oft- und westwärts süd- und nordwärts. Wer zwischen diese Wühlsteine, gerät wird entweder aufgeschlupft oder zermalmt. Hunderttausende verschwinden, Gefessenen wie die Hasen im Erdboden oder halten sich im Ural versteckt und leben von Waldfrüchten. Und über all diese Massenheere hängt das Damoklesschwert — die Grippe.

Nächtlinge aus allen Teilen des unermesslichen Reiches, größtenteils aus Petersburg, Moskau, Kasan, Nischny-Nowgorod, Saratow, Tula, Kuzn, treffen in Simeferopol ein und fliehen ins Jalta Dagh, nach Balakawa, nach Bad Jalta. Scheu verbergen die Frauen unter ihren Brüsten die Bündelchen Kubekscheine, oder ihren Schmuck, ihre Brillanten. Mit Krankheiten behaftet, das Weibstum entweicht und mit Füßen getreten. Kluge Mädel und Matronen von den roten Soldaten vergewaltigt und infiziert. Da und dort ist ein Weib gewanzen von solch einem Tier und klagt den deutschen Kruten sein Leid. Frauen mit den Merkmalen der Kagaisa um Brust und Nüden, Männer mit abgerissenen Fleischfetzen, blutunterlaufenen Körperseiten und Kinder, die die ausgestandenen Leiden noch an den Augen bliden, suchen den Schutz der deutschen Boinette und werden

nur einigermaßen beruhigt unter der Sicherheit der deutschen Lanzenwälder. Die Deutschen helfen. Die Krzte handeln nach Recht und Gewissen. Manches Weib atmet erleichtert auf. Nun erst erkennt man die Deutschen. Alle Generale, Korpskommandeure, verwünschten den Augenblick, da sie den Krieg gegen Deutschland herbeisetzten, um Karriere zu machen. Generalstabsoffiziere lassen sich an den Kopf und beuten auf die Stelle, wo der Sturm im Gehirn nagt, um noch einen klaren Gedanken fassen zu können, um zu begreifen, was um sie vorgeht, was sie verloren haben. Sausend preist die Reiterpeitsche durch die Luft, um dem inneren Sturme Luft zu machen. Zu spät ... zu spät ...

Seimbwärts.

Während wir noch an den Endstich glauben, erstirbt auf dem Antlitz des Kriegsgottes die Siegereinnie. Zum letzten Aufmarsch blasen die Trompeten. In Transjordanien und Billers-Bretouneuz beginnt zugleich. Die Palästinafront bricht zusammen; die Südsionke Mittelmeerküste ist aufgerissen. Die Mazedonische Front wankt an allen Enden. Im Innern Österreichs herrscht Aufruhr und die Truppen aus der Ukraine werden zurückgerufen. Die slavischen Völker des Erzhäuses bereiten den Abfall vor. Die Grenzspähle wachen ohnmächtig hin und her. Bulgarien ist kriegsunfähig, die Türkei verfolgt eigene Interessen, Ener Wolscha jagt seinen passivistischen Plänen nach. Die Heimat erlebt wieder einmal eine Kanksekriss. Schwer bluten die Divisionen an der Westfront. Der Atem des hartnäckigen Befehlers wird am Schwarzen Meere hörbar. Die 217. Infanterie-Division wird für den Westen bereit gehalten, in letzter Stunde aber, auf dem Wege dahin, nach Sofia gefahren, um die Front zu halten. Die Divisionen im Dnjeprgebiet werden an anderen Fronten benötigt. Die freiwillige Weishe Armee im Kubangebiet scheid sich im Stich gelassen und hängt in der Luft. Von der Wolga her drängen die Bolschewiken westwärts. Bon Enseli

legen die Engländer über das Kaspische Meer, nehmen. Dazu und Lissis und werfen die Deutschen unter Ober v. Kress nach Datum und ins Schwarze Meer ... und in der Heimat lösen sich allmählich die Bindemittel die Thron und Volk verbinden. Diese Schotten lenken sich auf die Karantische der Generale, und in den Kullen der Diplomaten rumoren die Geister, die man tief und die sich nicht mehr bannen lassen.

An die Pferde ... aufgefressen ... Um die Fährnisse der deutschen Reiter brauen die Novemberstürme. Die Wellenberge des Schwarzen Meeres donnern wie Giganten an die felsigen Ufer, wo 1600 Jahren die Reden des Valtischen Meeres Ausflugs hielten nach Trapezunt.

Nordwärts traben die deutschen Reiter. Zum letzten male grüßen sie das Schwarze Meer. Immer geringer wird die Entfernung zwischen Taurien und der Heimat. Keiner blidt mehr hinter sich ... Das letzte Halbes ist verflungen.

Die deutschen Reiter verlassen die sonnige Krim ... wie ehemals die ersten Menschen das Paradies: hinaus sich den Garten Eden ... im Rücken die Boinette der Bolschewiken ... in der Plante die Lanzenwälder der Kolaten Bestjars ... und im Herzen den tiefen Schmerz, daß auch sie nur ein Hoffen ... aber kein Erfüllen waren ...

Im Dnjeprbogen schütteln die deutschen Divisionen den vordringenden Gegner ab. Die letzten Vatalionen die letzten Getreuen halten die Dnjeprwaacht und schauzen auf den Bergen, bis der letzte Kame die Dnjeprbrücke bei Jelaterrinostlaw passiert.

Da ging an die deutsche Reiterei der Appell, der Weg in die Heimat zu sichern.

„Die Welt wir auf den Höhen schauzen, Macht uns den Weg zur Heimat frei. Umfaßt noch einmal Schwert und Lanzen, Geliebte, deutsche Reiterei.“



Es schmeckt wirklich besser mit MAGGI'S Würze
- Schon wenige Tropfen genügen.

Vitaminreicher Spinat
Zutaten: 2 Pfund Spinat; 1/2 Liter Roggbrühe, 1 1/2 Eßlöffel (20 g) Butter, 1 Eßlöffel (20 g) Wehl, Salz nach Geschmack, 1 Teelöffel Maggi's Würze. Zubereitung: Den Spinat waschen und waschen in sprudelnd kochendem Wasser schnell abkochen, jedes eine Handvoll rohen Spinat zur Vitaminanreicherung jurdehalten. Aus Butter und Wehl eine helle Glandenne bereiten, mit Roggbrühe auflösen, den gedochten und dann feingehackten Spinat beifügen, einige Minuten kochschließen und dem Feuer nehmen. — Am besten verflüssigen rohen Spinat auch haben, mit dem gedochten demischen nach Salz abschmecken und Maggi's Würze gut darunterühren.

Domum
Sie wüß Klaimum Süße haben
haben eine selten günstige Gelegenheit, sich in unserem **Total-Ausverkauf** mit hochwertigsten Schuhen **sohnlfest billiger** einzudecken.
Thoma-Schuhe
9 Kirchgasse 9



Bitte denken Sie daran gnädige Frau: **Damen-Leder-Taschen und Koffer** bei **P. Warkentin**
Kirchgasse 51
Langgasse 44

Große Mobiliar-Versteigerung
Freitag, den 11. Mai 1934
vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, verleihere ich in meiner Versteigerungsstube
Wiesbaden, 9 Luisenstraße 9
neben der Preuß. Regierung

- 2 Eichen-Speisezimmer-Einrichtungen
 - 1 eingelegte Wohnzimmereinrichtung
 - 1 Ruhf.-Wohnzimmer-Einrichtung
 - 1 Tochterzimmer
 - 5 Pianos, 1 Piano mit Notenrollen
 - 5 Berlinerbrücken
 - antiker Stuhl, Dielenstuhl, Ulmer Schrank, eingelegte Kommode mit Aufsatz, Biedermeier-Möbel, Biedermeier-Sofa, Bausch-Schreibtisch, mit Aufsatz, Boule-Tisch, Vitruvian, Büttel, Schreibtische, Büttelstuhl, Vertikal, Auszug und and. Tisch, Tisch und Bournstische, Stuhl, Ausbaum-Speisezimmer, Wäsche, 1 Kleiderkasten, Wäschekasten und Nachtische, Metall- und Holzbetten, einzelne Koffel, Matrassen, Federbetten, Bettler und andere Spiegel, Ankleidepiegel, Klubbis und -stiel, Volkergarnituren, Eschloas, einzelne Sohas, Choleloungeas, Vokkerstiel, -Stühle aller Art, Sturgederoben, Truben, Standuhren, Stierleier, Korallenlampen und -stangen, Kunstgegenstände in Marmor und Bronze, Kristalle, sehr gute Gemälde, Gewebe, Mercedes-Schreibmaschine, Gramophon, silb. Kaffeelervice, silb. Weckuhr, Gold- und Schmuckstücke, Waage, Koffer, Kaffeelervice, Staubsauger, großer Gartenstuhl, Matras, Grube, Gashöhne, Glashenstuhl, emall. Gasbrenn mit Badofen, Gasbadofen, Zimmerofen, Außenbrennmotor, Küchenmöbel, Regalständer
- freimüßig mitbietend gegen Verzählung. Besichtigung eine Stunde vor Beginn der Auktion.

Julius Jäger
Taxator, Beid. u. öffentl. angeh. Auktionator
Luisenstraße 9. — Telefon 22448.
36 Jahre am Platze bellet. Auktionsgeschäft. Größte und vornehmste Auktionsstube.

Wenn Sie wüßten, welche enormen Vorteile Ihnen die Miele Elektro-Waschmaschine bringt, dann würden Sie wahrscheinlich längst elektrisch waschen.
Weshalb quälen Sie sich noch mit der Handwäscherel?

Für 20-30 Pfg. Strom wäscht die „Miele-Elektro“ die Vierwochen-Wäsche einer 5-6 köpfigen Familie bei schonendster Behandlung ohne Vor- und Nachwäsche.

Die „Miele“ ist in Deutschland am meisten verbreitet. Es gibt Orie wo in jedem 3. Hause eine „Miele-Elektro“ steht. In den Fachgeschäften wird Ihnen gern und kostenlos Aufklärung gegeben. Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

Schwarten und Bretter
f. Umzäunungen sowie **Lärchenposten** als Sägewerk Nähe Wiesbaden abzugeben. Ebenso ca. 50 Ztr. trock. Klef-nrollen-brennholz.
Wlth. Hummel
Holzhandlung
Kesselsheim a. Main.

Am 9. Mai 1934, vormittags 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 15, bei in Wiesbaden belegene Hausgrundstücke mit 30 bebör. Goldstraße 9, zwangsweise veräußert.
Eigentümerin die Ehefrau des Kaufmanns Kurt Jung, Wils, geb. Knapp, in Wiesbaden, F 411 Wiesbaden, Amtsgericht, Hüttenlang 6a.

Zwangs-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 9. Mai 1934, 16 Uhr verleihere ich in Wiesbaden, Hüttenlangstraße 24: 2 Büttel, 1 Vitruvian, 1 Schreibmaschine, 2 Villerbrücken, 1 Schreibtisch, 2 Stühle, 1 Schreibmaschine (Wianon), 1 Schlafzimmer, 2 Radios, 1 Instrumentenständer, 1 Gramophon, 1 Kommode, 1 Rabentisch, 1 Kleiderstiel, 2 Berrenarmstühle, 1 Regalstiel, 8 Damen-Hirnbänder, ein Perlentisch mit gold. Schloß und edler Perle, 2 Ohrringe mit Brillanten, 8 Brustknöpfe, Gold u. edel. Perl., 4 Wandstettknöpfe u. edel. Perle, zwangsweise öffentl. mitbietend gegen Verzählung veräußert.
Besichtigung öffentlich, freitags, 10 Uhr.
Wieslandstraße 8. — Telefon 27404.

Kleine Augen ein Wiesbadener Tagblatt haben immer Erfolg!

Sinngestaltung des Berufs.

Der Beruf ist die Voraussetzung moderner Lebensmöglichkeit für die meisten Menschen. Wer seinen Beruf hat, ist entweder einer der reichen Nichtstuer oder Geburtdiebes, die das ererbte Vermögen der Eltern mit mehr oder weniger Geschick verzehren, oder ein frantzer Nichtstuer oder gar ein Verdorber, der sich außerhalb der menschlichen Gesellschaft stellt und im Kampfe mit ihr seine Existenz schafft. Der normale, gesunde, anständige Mensch ohne ererbten Reichtum braucht einen Beruf, um leben zu können.



Die Saartundgebung in Zweibrücken.

„Saarland ist deutsch! Saarland wird deutsch bleiben!“ Das war der Inhalt der Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels (x) bei der großen Saartundgebung in Zweibrücken hielt. Die jubelnde Zustimmung der Veranstaltungsteilnehmer legte den Beweis dar für ab, daß es eine andere Auffassung über die Saartfrage im deutschen Volke nicht gibt.

Wenn es als notwendig zum Bessern erkannt oder von der Umwelt anerkannt wird. Zum ändern aber ergibt sich aus der Überlegung über die Sinngestaltung des Berufes, daß jedes Aufnahmestreffen muß: Persönlichkeitsauswirkung und soziale Geltung, um Freude am Beruf haben zu können. Da für ganz einfache oder widerwärtige Tätigkeiten die Persönlichkeitsentfaltung nur in der Pflichttätigkeit zu einiger Auswirkung kommen kann, ist Anerkennung für das Unselbständige oder Widerwärtige doppelt von Wert. Es wird Pflicht jedes Berufswählers sein, diese Anerkennung bestmöglichst zur Geltung kommen zu lassen.

notiert. Schweine a) 1. 50, a) 2. 40-43, b) 40-42, c) 39 bis 42, d) 37-41, e) und f) 1. 30-39, g) 2. 31-35. Im Viehwirtschaftlichen zum letzten Montagmarkt lagen Kühe 1-2, Kälber 2-3 RM, an Hammel geben 2 und Schweine 1 RM, nach Ochsen, Bullen und Färsen bieren unändert. Marktverlauf: In allen Gattungen mittelmäßig, ausserhalb. Fleischgroßmarkt. Beschädigung: 642 Viertel Rindfleisch, 102 ganze Kälber, 1 Hammel, 220 Schweinehälften. Preis für 1 Jentner frisches Fleisch in RM: Ochsen- und Rindfleisch 1. 33-58, 2. 49-53, Bullenfleisch 48-54, Kuhfleisch 2. 38-46, 3. 39-36, Kalbfleisch 2. 70-80, 3. 66-70, Hammelfleisch 73. Schafffleisch nicht notiert. Schweinefleisch 1. 60-68. Geheißtag des Fleischgroßmarktes: ruhig. Bekanntmachung: Der ursprünglich auf den Donnerstag, den 10. Mai (Simmetfahrtsfest) fallende Schlachttiermarkt, wird bereits am Mittwoch, den 9. Mai abgehalten.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Aufrtrieb: a) Totschlich auf dem Platze zum Verkauf: 16 Ochsen, 14 Bullen, 88 Kühe oder Färsen, 222 Kälber, 17 Schafe, 472 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 5 Kühe oder Färsen, 5 Schweine. Marktverlauf: Wählig beliebt. In allen Viehgattungen ausverkauft. I. A. Ochsen: a) 1. 33-35, B. Bullen: a) 29, b) 26-28, C. Kühe: a) 27-29, b) 19-25, D. Färsen (Kuhbinnen): a) 34-35, b) 31-33, c) 28-30, II. B. andere Kälber: a) 46-50, b) 38 bis 45, c) 30-37, d) 26-29, III. Hammel, Hammel und Schafe: nicht notiert, IV. Schweine: a) 2. 40, b) 38-40, c) 37-40, d) 36-40, e) 34-37, f) 2. 31-35. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 40 RM, 98 St., 39 RM, 155 St., 38 RM, 114 St., 37 RM, 17 St., 36 RM, 15 St., 35 RM, 1 St., 34 RM, 5 St., 32 RM, 1 St., 31 RM, 3 St. Die Preise sind Marktpreise für nichtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufsfleisch, Umzahlener sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also vollständig über die Schulpflicht erheben. Zur Beobachtung: Der Markt vom Donnerstag, den 10. wird auf Mittwoch, den 9. d. M., verlegt. In der Woche nach Pfingsten findet nur ein Markt und zwar am 23. Mai statt.

Frankfurter Schlachttiermarkt.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Aufrtrieb: Rinder 1244 (gegen 1150 am letzten Montagmarkt), darunter befinden sich 476 Ochsen, 115 Bullen, 355 Kühe und 300 Färsen. Kälber 541 (620), Schafe 31 (24), darunter 26 (19) Hammel, Schweine 3716 (3736). Notiert wurde pro 1 Jentner Lebendgewicht in RM: Ochsen a) 1. 36, b) 34-35, c) 31-33, d) 27-30, Bullen a) 31-32, b) 29-30, c) 27-28, d) 25-26, Kühe a) 29-31, b) 26-28, c) 22-25, d) 14-21, Färsen a) 35, b) 33-34, c) 30-32, d) 26-29, Kälber, Sonderfleisch —, andere a) 50-52, b) 47-49, c) 40-46, d) 28-39, Hammel und Hammel b) 1. Stallfleischmarkt 95-98, Schafe nicht

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Am Getreidegroßmarkt war die Haltung freundlicher und das Geschäft teilweise belebter, da bei Weizen, Roggen, Hafer, in Roggen war das Angebot knapp und der Preis höher, für nordb. Rohware bestand aber kein Interesse, da man Beirichtungen über Qualitätsminderung deutet. Hafer war bei kaulenden flottem Konsumgeschäft sehr knapp offeriert und zog im Preise merklich an. Am Weizenmarkt, erfolglos auf Grundlage der neuen Robinsonungen kaum Umsätze, während sich zu den alten Bedingungen recht lebhaft Nachfrage zeigte. Futtermittel lagen wesentlich billiger und bröckelten teilweise ab. Roggenkette und Sojabrot blieben aber voll behauptet. Es notierten: Weizen 206, Roggen 177,50, Sommergerste 170-172, Hafer 167,50-172,00, Weizenmehl Tappe 563 Spz. 0 aus Inland-weißen Feinstpreisgebiet W X 28,90 plus 0,50 Frachtausgleich, da Feinstpreisgebiet W VII 28,90 plus 0,50 Frachtausgleich, Roggenmehl Tappe 610 Feinstpreisgebiet R VI und VIII 26,00 plus 0,50 RM, Frachtausgleich, Weizenkette 10,00, Weizenkuttermehl 11,70, Roggenkette 11,20, Sojabrot 15,30-15,60, Rindfleisch 13,90-14,10, Erdnusskuchen 16,10-16,40, Treber 14,00, Tradenkornmehl 10,25, Heu 6,00, Weizen- und Roggenstroh 2,00, Kartoffeln: Industrie feil. Gegend RM 2,90 (zuletzt 2,85) per 50 Kilogramm bei Roggenbezug. Tendenz: stetig.

Von heimischen Kartoffelmarkt.

Die Erwartung eines weiteren Preisanstieges für Kartoffeln ist nicht in Erfüllung gegangen, da die großen Verbrauchergebiete, wie z. B. Thüringen, in des Rhein-Rain-Gebiet weiter vordringen konnten. Der Verbrauch selbst ist normal geblieben. Ein Überhand nach anderen Gebieten kommt nicht. Die Preislage ist verändernd: während sich thüringische Kartoffeln auf ca. 2,70-2,80 RM, franco hier stellen, wird ab Wertreuer Stationen mit ca. 2,55-2,65 RM, ab Stationen des Rhein- und Rhein-Gebietes 2,60-2,70 RM, je Jentner gehandelt.

Welche Herren fragen Schuhgröße 40 u. 41? Hirsch & Co. Total-Ausverkauf sämtlicher Lingel-Schuhe Preise gewaltig zurückgesetzt. Ecke Wellritz- und Schwalbacher Str.

Rest- und Einzelpaare Zwanglose Besichtigung unserer Verkaufsräume, Parterre u. 1. Stock. Neugasse 22.

Emil Hees. Um billigsten 1. Sebranz sind ausgediegte, hart aromatische Kaffees. Kees-Kaffee 2,70, 2,30, 1,95. Mandarinen-Mischung 3,20. Malz-Kaffee, echt, 1. Patent 2,20. Kees-See 1/4 Pf. Brotchen orange peloc 2,70. Spezial-Mischung 7,30. Goldpfeifen-Mischung 7,60. Goldland-Mischung 7,90. 30% Große Burgstr. 16. Rabatt Fernruf 59331.

Elektrische Geräte repariert Radio-Werkstatt. Luisenstraße 14-16, Ing. H. Keller. Telefon 21444.

Öfen - Herde Gasherde. Zubehörtelle - Reparaturen.

Jacob Post. Hochstättenstraße 2. Altrenom Fachgeschäft.

Bettfedern-Reinigung. Inletts, Federleinen, Bettfedern, Daunengut und billig. Bettfedern-Stern. Wiesbaden. Mauergasse 118 u. 115. Telefon 26122.

Halbe Mühle. wenn Sie Ihre Linoleum- und Parkettfußböden mit Parkettblank reinigen. Liter 65 S., 5 Liter Mk. 3.-. Ajata-Harzwachs. Ajata-Harzwachs gibt prachtvollen Glanz ohne zu glätten. 1/2 Dose 80 S., Doppel 1.50. Fußboden-Politur zum Auffrischen gestrichener Böden. Anwendung einfach. Fußbodenlackfarben in jedem gewünschten Ton. Kilo-Dose Mk. 1.-, 1.35, 1.50. Alles zum Hausputz sehr preiswert. 3% Rabatt. Fachdrogerien. Tauber Junke Alexi. Adelnstr. 34. K.-Fr.-Keg 30. Mochelsb. 3.

Bekannmachung. Die Untugend, Papierschek, wie Einpölpelpapier, Straßenbahn-fabrikale und Fingblätter, Obli-schalen, Oblikeren usw. auf der Straße zu werfen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Belohnung in der Höhe von Straßenbahn-bahnbüchlein und Rubebänken in den Anlagen und Alleen beträgt größte Unreinlichkeit. Abgesehen von der Verunreinigung des Straßenbildes bilden die herumliegenden Oblikeren, Apfelmännchen, Bananenhälften sowie sonstigen Oblikeren eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Verletzen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben. Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Oblikeren, gleich welcher Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Umweltschädliche werden in Zukunft auf Grund des § 14 der Straßenreinigungverordnung vom 19. Juli 1931 mit empfindlichen Geldstrafen bestraft werden. Die Polizeidirektion.

Diese Woche... Puddingpulver und Himbeersirup! Puddingpulver mit Vanille, Mandel-u. Zitr.-Geschm. 1/4 Pfd. 10 S. Puddingpulver mit Schokolade, Himbeer-Geschmack 1/4 Pfd. 13 S. Rote Grütze mit Sago... 1/4 Pfd. 15 S. Himbeersirup... Pfd. 60 S. Zum Muttertag: Gr. Auswahl in Geschenk-Packungen! 3% Rabatt in Marken (außer Zucker und Öl zu 88 S.) Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs. Paul Dävier. Kirchgasse 43, Kirchgasse 1, Wellritzstraße 12. Telefon 260 82. - Lieferung frei Haus. Matulatur. Sie haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Das Unterhaltungs-Blatt

1834.

Freitag, 8. Mai

Vorwärts - Attade! Surra!

Ein Schill-Roman von Hans Lehr.

45. **Scherz** —! Die Stadtmauer steht noch, so daß die Verteidigung sich auf sie stützen kann. Das westliche Triebwerk der Fronten ist noch unterbrochen, und hat Leo von Vikom noch geholt? Er muß sich beeilen, daß die Kette der Verteidigung nicht durch den ersten Angriff durchbrochen wird. Er muß sich beeilen, daß die Kette der Verteidigung nicht durch den ersten Angriff durchbrochen wird.

46. **Ein großes Ereignis** wird seinen Schritten voraus. Am Abend des 30. Mai 1809 besah Schill sich nach persönlicher Kontrolle der Posten in seine Wohnung am Neuen Markt. Sein Haupt, Herr von Bismarck, wollte ihm Gesellschaft leisten. Er deutete die Kämpfe an, die er erwartete, und sprach von der Wichtigkeit der Sache. Er deutete die Kämpfe an, die er erwartete, und sprach von der Wichtigkeit der Sache.

47. **Der erste Theaterbesuch.** Was Kleinbretternernacher großer Wäner. Er erinnert sich nicht noch seines ersten Theaterbesuchs! Sein erstes Theaterbesuch war ein sehr interessantes Ereignis. Er erinnert sich nicht noch seines ersten Theaterbesuchs! Sein erstes Theaterbesuch war ein sehr interessantes Ereignis.

48. **Fortsetzung.** Doch dort scharten sich Männer auf. Schill preßt die Lippen zusammen vor Schmerz. Er läßt den Blick zurückfallen auf den Ort. Er läßt den Blick zurückfallen auf den Ort.

49. **Der erste Theaterbesuch.** Was Kleinbretternernacher großer Wäner. Er erinnert sich nicht noch seines ersten Theaterbesuchs! Sein erstes Theaterbesuch war ein sehr interessantes Ereignis. Er erinnert sich nicht noch seines ersten Theaterbesuchs! Sein erstes Theaterbesuch war ein sehr interessantes Ereignis.

50. **Der erste Theaterbesuch.** Was Kleinbretternernacher großer Wäner. Er erinnert sich nicht noch seines ersten Theaterbesuchs! Sein erstes Theaterbesuch war ein sehr interessantes Ereignis. Er erinnert sich nicht noch seines ersten Theaterbesuchs! Sein erstes Theaterbesuch war ein sehr interessantes Ereignis.

51. **Der erste Theaterbesuch.** Was Kleinbretternernacher großer Wäner. Er erinnert sich nicht noch seines ersten Theaterbesuchs! Sein erstes Theaterbesuch war ein sehr interessantes Ereignis. Er erinnert sich nicht noch seines ersten Theaterbesuchs! Sein erstes Theaterbesuch war ein sehr interessantes Ereignis.

52. **Schokolade, Keks, Pralinen!** Ein kleines Gebetsbuch von SS. Diez-Baumgarten. Siehe die Geschichte der Schokolade, Keks, Pralinen! Ein kleines Gebetsbuch von SS. Diez-Baumgarten. Siehe die Geschichte der Schokolade, Keks, Pralinen!

53. **Schokolade, Keks, Pralinen!** Ein kleines Gebetsbuch von SS. Diez-Baumgarten. Siehe die Geschichte der Schokolade, Keks, Pralinen! Ein kleines Gebetsbuch von SS. Diez-Baumgarten. Siehe die Geschichte der Schokolade, Keks, Pralinen!

54. **Schokolade, Keks, Pralinen!** Ein kleines Gebetsbuch von SS. Diez-Baumgarten. Siehe die Geschichte der Schokolade, Keks, Pralinen! Ein kleines Gebetsbuch von SS. Diez-Baumgarten. Siehe die Geschichte der Schokolade, Keks, Pralinen!

55. **Schokolade, Keks, Pralinen!** Ein kleines Gebetsbuch von SS. Diez-Baumgarten. Siehe die Geschichte der Schokolade, Keks, Pralinen! Ein kleines Gebetsbuch von SS. Diez-Baumgarten. Siehe die Geschichte der Schokolade, Keks, Pralinen!

56. **Schokolade, Keks, Pralinen!** Ein kleines Gebetsbuch von SS. Diez-Baumgarten. Siehe die Geschichte der Schokolade, Keks, Pralinen! Ein kleines Gebetsbuch von SS. Diez-Baumgarten. Siehe die Geschichte der Schokolade, Keks, Pralinen!

57. **Schokolade, Keks, Pralinen!** Ein kleines Gebetsbuch von SS. Diez-Baumgarten. Siehe die Geschichte der Schokolade, Keks, Pralinen! Ein kleines Gebetsbuch von SS. Diez-Baumgarten. Siehe die Geschichte der Schokolade, Keks, Pralinen!

58. **Schokolade, Keks, Pralinen!** Ein kleines Gebetsbuch von SS. Diez-Baumgarten. Siehe die Geschichte der Schokolade, Keks, Pralinen! Ein kleines Gebetsbuch von SS. Diez-Baumgarten. Siehe die Geschichte der Schokolade, Keks, Pralinen!

59. **Schokolade, Keks, Pralinen!** Ein kleines Gebetsbuch von SS. Diez-Baumgarten. Siehe die Geschichte der Schokolade, Keks, Pralinen! Ein kleines Gebetsbuch von SS. Diez-Baumgarten. Siehe die Geschichte der Schokolade, Keks, Pralinen!

60. **Schokolade, Keks, Pralinen!** Ein kleines Gebetsbuch von SS. Diez-Baumgarten. Siehe die Geschichte der Schokolade, Keks, Pralinen! Ein kleines Gebetsbuch von SS. Diez-Baumgarten. Siehe die Geschichte der Schokolade, Keks, Pralinen!

„Guten Abend, wenn er einen Gefirer hat, dann soll die Wunden nach der eigenen Einschätzung einzu- fassen. Wörtlich ist dort: ausgebrochen, gewohnt es feldhändig Leben, das Gefirung lortet und nicht ruf, die sie gewonnen ist. Er kann es nicht lassen, daß es möglich ist, für die Wunde Mittel zur Behandlung find.“

„Dein Wort, tritt ein, Schill fordert ihn fern- blickend auf, es soll bequemen für den folgenden Tag. Schill nickt und bittet.“

„Dann wollen wir bis zum Tagesanbruch warten. Wenn Gefirung angeht, sind Zusammenhänge über die weitere Befragung komisch überflüssig.“

„Schill nickt ab.“

„Eine kleine heilige Reife, Schill ist nachhin mit der Stellung zurückgekehrt, daß Gersten und Gerst mit ein paar bescheidenen Mann ammauert und wohnt. Ich bin ein wenig angegriffen worden. Ich, doch die Schippe. Er ist ein hübscher und lieber Mensch, ich habe ihn gern.“

„Dein Wort, tritt ein und erweilt die Ehrenbe- zung. Obgleich Schill ihm wie der anderen Offi- zieren erlaubt hat, das im Körper auszuatmen, die- jenen verführerischen Momenten zuliebe. Du zu be- wahren, macht er von dieser Genehmigung, die Ge- wand, sondern nicht und ist in seiner alten fähigen Schippe.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Guten Abend, wenn er einen Gefirer hat, dann soll die Wunden nach der eigenen Einschätzung einzu- fassen. Wörtlich ist dort: ausgebrochen, gewohnt es feldhändig Leben, das Gefirung lortet und nicht ruf, die sie gewonnen ist. Er kann es nicht lassen, daß es möglich ist, für die Wunde Mittel zur Behandlung find.“

„Dein Wort, tritt ein, Schill fordert ihn fern- blickend auf, es soll bequemen für den folgenden Tag. Schill nickt und bittet.“

„Dann wollen wir bis zum Tagesanbruch warten. Wenn Gefirung angeht, sind Zusammenhänge über die weitere Befragung komisch überflüssig.“

„Schill nickt ab.“

„Eine kleine heilige Reife, Schill ist nachhin mit der Stellung zurückgekehrt, daß Gersten und Gerst mit ein paar bescheidenen Mann ammauert und wohnt. Ich bin ein wenig angegriffen worden. Ich, doch die Schippe. Er ist ein hübscher und lieber Mensch, ich habe ihn gern.“

„Dein Wort, tritt ein und erweilt die Ehrenbe- zung. Obgleich Schill ihm wie der anderen Offi- zieren erlaubt hat, das im Körper auszuatmen, die- jenen verführerischen Momenten zuliebe. Du zu be- wahren, macht er von dieser Genehmigung, die Ge- wand, sondern nicht und ist in seiner alten fähigen Schippe.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Guten Abend, wenn er einen Gefirer hat, dann soll die Wunden nach der eigenen Einschätzung einzu- fassen. Wörtlich ist dort: ausgebrochen, gewohnt es feldhändig Leben, das Gefirung lortet und nicht ruf, die sie gewonnen ist. Er kann es nicht lassen, daß es möglich ist, für die Wunde Mittel zur Behandlung find.“

„Dein Wort, tritt ein, Schill fordert ihn fern- blickend auf, es soll bequemen für den folgenden Tag. Schill nickt und bittet.“

„Dann wollen wir bis zum Tagesanbruch warten. Wenn Gefirung angeht, sind Zusammenhänge über die weitere Befragung komisch überflüssig.“

„Schill nickt ab.“

„Eine kleine heilige Reife, Schill ist nachhin mit der Stellung zurückgekehrt, daß Gersten und Gerst mit ein paar bescheidenen Mann ammauert und wohnt. Ich bin ein wenig angegriffen worden. Ich, doch die Schippe. Er ist ein hübscher und lieber Mensch, ich habe ihn gern.“

„Dein Wort, tritt ein und erweilt die Ehrenbe- zung. Obgleich Schill ihm wie der anderen Offi- zieren erlaubt hat, das im Körper auszuatmen, die- jenen verführerischen Momenten zuliebe. Du zu be- wahren, macht er von dieser Genehmigung, die Ge- wand, sondern nicht und ist in seiner alten fähigen Schippe.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Guten Abend, wenn er einen Gefirer hat, dann soll die Wunden nach der eigenen Einschätzung einzu- fassen. Wörtlich ist dort: ausgebrochen, gewohnt es feldhändig Leben, das Gefirung lortet und nicht ruf, die sie gewonnen ist. Er kann es nicht lassen, daß es möglich ist, für die Wunde Mittel zur Behandlung find.“

„Dein Wort, tritt ein, Schill fordert ihn fern- blickend auf, es soll bequemen für den folgenden Tag. Schill nickt und bittet.“

„Dann wollen wir bis zum Tagesanbruch warten. Wenn Gefirung angeht, sind Zusammenhänge über die weitere Befragung komisch überflüssig.“

„Schill nickt ab.“

„Eine kleine heilige Reife, Schill ist nachhin mit der Stellung zurückgekehrt, daß Gersten und Gerst mit ein paar bescheidenen Mann ammauert und wohnt. Ich bin ein wenig angegriffen worden. Ich, doch die Schippe. Er ist ein hübscher und lieber Mensch, ich habe ihn gern.“

„Dein Wort, tritt ein und erweilt die Ehrenbe- zung. Obgleich Schill ihm wie der anderen Offi- zieren erlaubt hat, das im Körper auszuatmen, die- jenen verführerischen Momenten zuliebe. Du zu be- wahren, macht er von dieser Genehmigung, die Ge- wand, sondern nicht und ist in seiner alten fähigen Schippe.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Guten Abend, wenn er einen Gefirer hat, dann soll die Wunden nach der eigenen Einschätzung einzu- fassen. Wörtlich ist dort: ausgebrochen, gewohnt es feldhändig Leben, das Gefirung lortet und nicht ruf, die sie gewonnen ist. Er kann es nicht lassen, daß es möglich ist, für die Wunde Mittel zur Behandlung find.“

„Dein Wort, tritt ein, Schill fordert ihn fern- blickend auf, es soll bequemen für den folgenden Tag. Schill nickt und bittet.“

„Dann wollen wir bis zum Tagesanbruch warten. Wenn Gefirung angeht, sind Zusammenhänge über die weitere Befragung komisch überflüssig.“

„Schill nickt ab.“

„Eine kleine heilige Reife, Schill ist nachhin mit der Stellung zurückgekehrt, daß Gersten und Gerst mit ein paar bescheidenen Mann ammauert und wohnt. Ich bin ein wenig angegriffen worden. Ich, doch die Schippe. Er ist ein hübscher und lieber Mensch, ich habe ihn gern.“

„Dein Wort, tritt ein und erweilt die Ehrenbe- zung. Obgleich Schill ihm wie der anderen Offi- zieren erlaubt hat, das im Körper auszuatmen, die- jenen verführerischen Momenten zuliebe. Du zu be- wahren, macht er von dieser Genehmigung, die Ge- wand, sondern nicht und ist in seiner alten fähigen Schippe.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“

„Schill nickt ab.“